Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., lokale aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 12; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 310. **Halle a. S., Freitag, den 5. Juli.** **1912.**

Die Zweikaiserzusammenkunft in Baltischport.

Baltischport, 4. Juli.

Die Jacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, Donnerstag früh kurz vor 10 Uhr auf der Rede von Baltischport eingetroffen. Seit dem frühen Morgen hatten die auf der Reede liegenden russischen Schiffe am Großmast die deutsche Flagge gehißt. Die Jachten „Standard" und „Poljarnaja Swjesda" lagen neben einander, dazwischen war der Platz für die „Hohenzollern" freigelassen. Etwa um ½10 Uhr zeigten sich bei sonnigem Wetter und stiller See Rauchwolken, die das Herannahen der deutschen Schiffe, die von einer russischen Torpedobootsdivision geleitet wurden, verkündeten. Auf dem Meere fuhr dem Kaiser der deutsche Botschafter Graf Pourtales mit den Militär- und Marine-Attachés auf der Jacht des Marineministers „Newa" entgegen. Als sich die deutschen Schiffe näherten, gab die Jacht „Standard" das Signal zum Salut. 33 Schüsse der russischen Schlachtschiffe „Poljarnaja Swjesda", „Andreej Perwoswany" und „Imperator Pawel Tjerwy" donnerten über die Bucht. Der deutsche Kreuzer „Moltke" antwortete. Bei der Vorbeifahrt der „Hohenzollern" ertönte ein weitschallendes „Hurra" der deutschen und russischen Matrosen. Nachdem die Hohenzollern vor Anker gegangen war, fuhr der Kaiser von Rußland auf einer Dampfpinasse zur Begrüßung Kaiser Wilhelms nach der „Hohenzollern". Im Gefolge des Zaren befanden sich die Hofminister und der Flaggenkapitän, sowie die zum Ehrendienst des Deutschen Kaisers kommandierten Herren Generaladjutant Baron Meyendorff, Konteradmiral à la suite Graf Heyden und der Flügeladjutant vom Dienst Arsenjew, sowie der dem Prinzen Adalbert zugeteilte Flügeladjutant Wolkow. Die „Hohenzollern" hißte die russische Kaiserstandarte, die deutschen Schiffe salutierten und die russischen antworteten. Um 9 Uhr hatten sich der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Gouverneur von Esthland nach der „Poljarnaja Swjesda" begeben.

Die gesamte Presse der russischen Hauptstadt, voran die „Nowoje Wremja" bringen mit dem Bild des Kaisers geschmückte enthusiastische begrüßende Leitartikel aus Anlaß der Monarchenbegegnung und heben hervor, ganz Rußland teile die herzlichen Gefühle des Zaren. Uebereinstimmend beherrscht beide Monarchen der europäische Friedensgedanke, deshalb enthalte die Botschaft eine frohe Friedensbürgschaft. Das russische Volk schätze ausnahmslos Kaiser Wilhelm sehr hoch, höher als viele Deutsche, von denen jeder zweite ein Sozialist ist, Rußland würdigen.

Die offiziöse „Rossija" schreibt u. a.: „Der Monarchenbegegnung ging eine lebhafte Polemik der fremden Presse darüber voraus, ob die Zusammenkunft ein politisches Ereignis oder ein internationaler Höflichkeitsakt der Nachbarmonarchen sei. Uns erscheint diese Polemik überflüssig, da bei den traditionell freundschaftlichen Beziehungen, welche seit langem zwischen den beiden Kaiserhäusern und den beiden Nachbarreichen bestehen, die Begegnung des russischen und des deutschen Monarchen immer die Bedeutung eines großen Ereignisses für das internationale politische Leben haben muß. Von einigen deutschen Zeitungen ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß in beiden Nachbarreichen keine unvereinbaren Interessenwidersprüche auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet vorhanden sind. Es ist auch gesagt worden, daß Rußland und Deutschland vom Schicksal dazu bestimmt sind, einander zu helfen zum friedlichen Fortschritt und Gedeihen. „Rossija" stimmt dieser Meinung vollkommen zu, da ein Zusammenwirken mit dem kulturellen und dem wirtschaftlichen Wettbewerb, der den gegenwärtigen Weltverkehr charakterisiere, leicht vereinbar sei. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß die traditionelle russisch-deutsche Freundschaft während ihrer mehr als ein Jahrhundert währenden Dauer nie den übrigen Staaten Europas als Drohung gegolten, da die Nachbarstaaten, dem festen Willen ihrer Monarchen folgend, und von gleicher Friedensliebe durchdrungen, die Erhaltung des politischen Gleichgewichts in Europa anstrebten. „Rossija" drückt die Zuversicht aus, diese Wahrheit, auf der die äußere Politik Rußlands und Deutschlands basiere, werde endgültig auch von den skeptischen Vertretern der öffentlichen Meinung Europas begriffen werden, die leider geneigt seien, Gerüchten, welche die wirklichen Absichten beider Kabinette entstellten, eine unangemessene Bedeutung beizulegen. Die Nachbarreiche könnten nach ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen verschiedene Ziele erstreben: in einem Ziele würden sie immer übereinkommen, nämlich in dem richtigen Streben nach Frieden und Ruhe in Europa. Bei der jetzigen Umwertung vieler Werte erhielten die traditionell freundschaftlichen Beziehungen, die so viele Jahre zwischen Rußland und Deutschland beständen, eine desto größere Bedeutung in den Augen aller wahren Friedensfreunde. Nochmals das Eintreffen des Deutschen Kaisers in den russischen Gewässern begrüßend, spricht „Rossija" den Wunsch aus, die traditionelle Freundschaft, die schon seit einem Jahrhundert die Kaiserhäuser und Nachbarreiche verbinde, möge auch in Zukunft neuen Generationen als bestes Unterpfand der Erhaltung von Frieden und Ruhe in Europa erscheinen, welche nicht nur für Rußland und seinen deutschen Nachbar, sondern auch für alle anderen europäischen Staaten zu ihrem kulturellen und wirtschaftlichen Gedeihen notwendig seien.

Auffassung in Oesterreich-Ungarn.

Das halbamtliche Wiener „Fremdenblatt" führt in einem Artikel über die Zusammenkunft von Baltischport nach Hinweis auf frühere ähnliche Begegnungen aus, daß in ihnen die langbewährten und herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen und ihren Familien zum Ausdruck kämen. Das Blatt hebt die Bedeutung der Anwesenheit der leitenden Staatsmänner bei der Begegnung hervor und sagt: „So erscheint die Begegnung von Baltischport als weitere Fortsetzung jener erfolgreichen Realpolitik, welche die Pflege freundnachbarlicher Beziehungen zwischen beiden Mächten charakterisiere. Die Verminderung der Reibungen und die dadurch erzielte Erhöhung der Friedensbürgschaften ist aber nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, sondern auch für die gesamte europäische Politik von Bedeutung. Alle friedenerhaltenden Staaten begrüßen deshalb mit großer Genugtuung, daß durch die neuerliche Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine neue Garantie für den Frieden geschaffen wird. Auch bezüglich des türkisch-italienischen Konfliktes dürfte sich eine Uebereinstimmung der deutschen und russischen Staatsmänner ergeben in Korrespondenz mit den anderen Mächten." Das Blatt schließt: „So weisen alle Erwägungen darauf hin, daß sich die Zusammenkunft der beiden Kaiser als eine Friedenskundgebung erweisen wird, als ein Bekenntnis zu jener traditionellen Verständigungspolitik, an der die beiden Herscher und ihre Regierungen seit langem festhielten."

Zurückhaltung in Frankreich.

Kein Pariser Blatt begrüßt die Kaiserbegegnung in Baltischport mit einigen Betrachtungen. Man begnügt sich mit der ausführlichen Wiedergabe der Berliner und Petersburger Preßstimmen und mehr oder minder wichtiger Mitteilungen. Mit großer Wichtigkeit wird festgestellt, daß der russische Minister des Aeußern von keinem einzigen Beamten der asiatischen Abteilung begleitet ist. Ein anderes Symptom von großer Bedeutung scheint dann das Fortbleiben des Kriegsministers von der Kaiserbegegnung zu sein, was als eine Folge der Verhaftung des Haupt-

Feuilleton.

Eine deutsche Fayenceschüssel vom Jahre 1536.

(Neuerwerbung des städtischen Museums für Kunst und Kunstgewerbe in Halle a. S.)

In Italien sieht die kunstmäßige Gefäßbildnerei in Ton auf eine viel ältere Ueberlieferung zurück, als in Deutschland. Während dort in dem älteren Kulturlande schon zu Ende des 14. Jahrhunderts mit bunten Glasuren oder Malerei geschmückte Schüsseln und Kannen — wie erhaltene Stücke und reichliche Scherbenfunde beweisen — mehrerwärts massenweise hergestellt wurden, begnügte man sich nördlich der Alpen noch durchaus mit ganz einfachen Gebrauchsgefäßen aus leicht gebranntem, nicht einmal immer feuchtigkeitsfestem Ton. Nur die gotisch schlanke Gestalt, die Rundwellen des Mündungsrandes, der mit den Fingern zur Krause geformte Standring und etwa die regelmäßigen, die Arbeit auf der Drehscheibe verratenden Rieselringe der Wandung dürfen hier als die ersten Anzeichen künstlerischer Formabsichten gelten.

Alle Aufmerksamkeit des deutschen Töpfers wird seit frühester Zeit ganz von dem Hauptstück der mittelalterlichen Raumausstattung, dem Ofen, in Anspruch genommen. An diesem Sondergegenstande aber wird dann auch in der Ausbildung der aus Formen gewonnenen Reliefkacheln, Aufsatzglieder und Eckstücke der ganze Reichtum deutscher Bildphantasie erwiesen.

Aus den Werkstätten der Ofentöpfer, der Hafner, sind um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert und in dessen weiterem Verlauf auch die ersten, gleich den Oefen bunt glasierten Tongefäße hervorgegangen, deren satte, so gut zu unseren Vorstellungen von Renaissancekultur stimmende Farbenpracht auf den durch Metalloxyde meist durchscheinend bunt, nur stellenweise milchweiß gefärbten Glasurflüssen beruht, mit denen die reliefierten Gefäßkörper überschmolzen werden.

Erst im dritten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts ist unter dem Einfluß der eben damals in höchster Blüte stehenden italienischen Majoliken eine ganz neue Art des künstlerischen Schmucks der Tongefäße nach Tirol, der Schweiz und Deutschland gedrungen, eine Art, die nicht mehr dem handwerklich gebunden arbeitenden Hafner, sondern dem frei schaffenden Maler die Hauptrolle zuwies.

Es handelt sich um eine kleine Gruppe früher deutscher Fayencen, deren technische Eigenart darin besteht, daß der Maler in die den porösen Tonscherben deckende, noch ungebrannte Zinnglasurschicht mit flottem Strich seine Pinselzeichnung einträgt, die im Scharffeuerbrand mit der sich opak weiß und blank brennenden Glasur zu einer schützenden Emailhaut verschmilzt.

Nicht mehr als sieben Gefäße dieser Gattung waren der Wissenschaft bis vor kurzer Zeit bekannt, da tauchte unerwartet bei Gelegenheit der Versteigerung einer kleinen Münchener Privatsammlung ein achtes Stück auf, eine Schüssel mit steiler Hohlkehle und schmalem Rand, bemalt mit dem Brustbild eines Patriziers und der Jahreszahl 1536. Es darf als ein besonderer Glücksfall bezeichnet werden, daß es gelang, diese keramische Kostbarkeit für unser Moritzburg-Museum zu erwerben.

*

Sorgfältige und eingehende Forschungen sind gerade in den letzten Jahren über diese kulturgeschichtlich wie kunstgewerblich bedeutsamen Erzeugnisse deutscher Kunsttöpferei der frühen Renaissancezeit angestellt worden,*) ohne daß bereits überall ganz einwandfreie Feststellungen über den Ort der Entstehung dieser Arbeiten und die Person der beteiligten Künstler hätten gewonnen werden können.

Soviel aber darf heute wohl als ausgemacht gelten, daß Nürnberg hier sehr entschieden mit in Frage zu ziehen ist, und vielleicht weiter auch noch dies, daß der als Radierer, Glasmaler, Wappensticher und Kartograph bekannte Augustin Hirschvogel (geb. 1488, gest. 1553) der Nürnbergischen Werkstätte, in der, wie es scheint, auch die ersten Versuche mit Glasarbeiten nach venezianischer Art gemacht worden sind, wenigstens eine Zeitlang nahe gestanden hat.

Der Versuch, die „Hirschvogelfrage" in aller Ausführlichkeit zu entwickeln, kann hier unmöglich gemacht werden. Genug: die für unser Museum letzthin erworbene Schüssel steht im engsten Verband mit den sechs übrigen deutschen Fayencegefäßen der dreißiger und vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts, die am ehesten für Nürnberg und Hirschvogel in Anspruch genommen werden können.

Drei von ihnen, eine Schüssel vom Jahre 1531 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, ein Apothekergefäß vom Jahre 1544 im städtischen Museum in Ulm und eine Schüssel im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe stehen unserem Stücke vom Jahre 1536 insofern ganz besonders nahe, als auf allen diesen Gefäßen porträtmäßig ausgeführte Brustbilder den Hauptschmuck bilden: auf unserer Schüssel das eines langbärtigen, mit pelzbesetzer Schaube bekleideten Patriziers, auf den andern von Mädchen oder jungen Frauen.

*

Unsere Schale vom Jahre 1536 teilt die festliche Schmuckwirkung mit den übrigen Gefäßen der Gruppe. Auf dem elfenbein- oder rahmfarbenen Ton der Grundglasur sind die wenigen Farben: Blau, Gelb und Violett, auf die sich die Scharffeuerpalette beschränkt, in prächtiger Leuchtkraft entwickelt. Vor allem das teilweise flach und flüssig, teilweise sehr pastos aufgetragene Kobalt tut in seiner Abstufung von lichter Helle zu tiefstem Schwarzblau kräftige Wirkung.

Dem Maler ist der Zwang der Technik überall zum Antrieb zu flotter und freier Pinselführung geworden: mit vollendeter Sicherheit ist der männliche Schwung deutscher Renaissancezeichnung in dem zierlichen Schmuckring des Randornamentes und in der breiten Malerei des Porträthaft-Figürlichen der Tellerfläche getroffen. Hier tritt uns in dem ausladenden Pomp patrizischer Festtracht das rechte Lebensabbild eines Zeitgenossen der Renaissance und Reformation entgegen.

Die Wahrscheinlichkeit ist nicht eben groß — vielleicht gelingt es aber doch noch einmal, mit Hilfe eines Gemäldes oder einer Medaille die Persönlichkeit des Dargestellten zu ermitteln. Das würde den sachlichen und gewiß auch den wissenschaftlichen Wert des Stückes erhöhen, sein künstlerischer Wert würde von einer solchen gegenständlichen Feststellung nicht berührt; er beruht allein in der malerischen Erscheinungen.

Max Sauerlandt.

*) Vergl. besonders: Walter Stengel, Studien zur Geschichte der deutschen Renaissance-Fayencen. 85 S. mit 107 Abbildungen. Frankfurt a. M. 1912.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120705014/fragment/page=0001

manns Kossewitsch angesehen wird. Der General Suchomlinow soll den Zaren gebeten haben, ihn in Petersburg zu belassen, obwohl er ihn begleiten sollte. Aus alledem ist nicht zu verkennen, daß die öffentliche Meinung bisher weit weniger nervös ist als zur Zeit der Potsdamer Begegnung.

Deutsches Reich.

Wahlrecht der Frauen zur Handelskammer.

Aus den Verhandlungen des Ausschusses des Deutschen Handelstags ist folgendes hervorzuheben:

In bezug auf das Wahlrecht der Frauen zur Handelskammer bestimmt das preußische Handelskammergesetz, daß Personen weiblichen Geschlechts als Inhaberinnen in das Handelsregister eingetragener Firmen zwar wahlberechtigt sind, aber diese Personen können ihr Wahlrecht nur durch Vermittlung eines im Handelsregister eingetragenen Prokuristen oder, wenn sie einen solchen nicht haben, durch einen besonders bestellten Bevollmächtigten ausüben. Diese Regelung des Wahlrechts der Kauffrauen ist als unzweckmäßig und unbillig bezeichnet worden. Sie biete den Kauffrauen keine Sicherheit dafür, daß ihre Stimme dem Kandidaten zufällt, den sie zu wählen wünschen, da die Stimmabgabe geheim ist und somit keine Kontrolle möglich ist, ob der beauftragte Prokurist oder Bevollmächtigte im Sinne seiner Auftraggeberin handelt. Weiter stehe diese Regelung mit der heutigen Auffassung über die Stellung der Frau im öffentlichen Leben und ihrer Bedeutung im gewerblichen Leben nicht im Einklang sind. Sind doch die wichtigsten Gesetzgebungswerke der neueren Zeit, das Bürgerliche Gesetzbuch und das Handelsgesetzbuch, auf dem Prinzip vollkommener Gleichberechtigung beider Geschlechter aufgebaut und räumen, ebenso wie die Gewerbeordnung, den gewerblich tätigen Frauen die gleichen Rechte ein und erlegen ihnen die gleichen Pflichten auf wie den Männern! Eine Handelskammer war an den Deutschen Handelstag mit der Bitte herangetreten, darauf hinzuwirken, daß mit dieser Beschränkung des Wahlrechts der Frauen zur Handelskammer gebrochen und den Frauen die uneingeschränkte Ausübung des Wahlrechts, das ihnen an sich schon jetzt zusteht, gewährleistet werde. Nachdem eine Reihe von Handelskammern diese Anregung befürwortet hatten, schloß sich auch der Ausschuß des Deutschen Handelstags dem an und sprach sich dafür aus, daß denjenigen Personen weiblichen Geschlechts, welche Inhaber von im Handelsregister eingetragenen Firmen seien und im übrigen den Anforderungen bezüglich der Teilnahme an den Handelskammerwahlen entsprächen, die Ausübung des Wahlrechts in eigener Person zugestanden werde.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage

wurde vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin beim Empfang einer Abordnung des Bundes der Landwirte im Schlosse zu Rostock gestreift. Der Großherzog hatte eine Abänderung des landesherrlichen Jagdrechts zugunsten der Gemeinden in Aussicht gestellt, wenn die Verfassungsverhandlungen einen erfolgversprechenden Verlauf nähmen. Der Großherzog hat nun der „Mecklenb. Landesztg." zufolge die Abordnung recht deutlich auf ihre Haltung in der Verfassungsfrage hingewiesen. Er sagte:

Die Erträge des Jagdrechts werden demnächst ebenso zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben dienen müssen, wie sie bisher zur Bestreitung der Kosten der Landesregiments verwandt worden sind. Schon wegen dieser besonderen Bedeutung des Jagdrechts für die mit der Verfassungsreform erstrebte Auseinandersetzung zwischen dem landesherrlichen und dem Staatsvermögen erscheint es nicht angängig, dem Vorschlage der Resolution entsprechend einer anderweitigen Ordnung des landesherrlichen Jagdrechtes ohne Rücksichtnahme auf den Verlauf der Verfassungsverhandlungen näher zu treten. Ich sehe mich daher nicht in der Lage, dem von Ihnen kundgegebenen Wunsche nach einer gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit zu entsprechen.

Aus der bayrischen Abgeordnetenkammer.

Aus München wird gemeldet:

In einer neuen Erklärung trat der Kultusminister in der bayerischen Abgeordnetenkammer für die geistliche Schulaufsicht ein, zumal sie für den einen Teil der beiden Konfessionen verfassungsmäßig festgelegt sei. Den Zwang zum Besuche der Schülergottesdienste begründete der Minister mit der Aufgabe der Volksschule, nicht nur den Unterricht, sondern auch die religiöse Erziehung zu vermitteln, und ohne religiöse Betätigung könne dieses Ziel nicht erreicht werden. Dagegen erklärte es der Minister für unpädagogisch, Kinder zu strafen, wenn sie auf Veranlassung der Eltern dem Schülergottesdienst fernblieben. Eine strafrechtliche Entscheidung gegen die Eltern will der Minister jedoch nicht herbeigeführt wissen. In Sachen des Guttemplerordens behauptete der Minister unter Vorwürfen gegen die Presse, nur die Rechte der Schule gegen fremde Einflüsse mit jenem vielverspotteten Erlasse gewahrt zu haben. — Eine Notstandsaktion in Sachen der Lehreraufbesserung sei für diese Saison ausgeschlossen.

Stempel auf Schecks und Bankquittungen.

Auf Grund verschiedener an ihn herangetretener Anregungen beschäftigte sich der Ausschuß des Deutschen Handelstages zu wiederholtem Male mit dem durch Gesetz vom 15. Juli 1909 geschaffenen Scheck- und Bankquittungsstempel.

Der Berichterstatter zu diesem Punkte hob die bedenklichen volkswirtschaftlichen Wirkungen der Steuer hervor. Sie habe sich wie ein Mehltau auf das erwachende Verständnis für einen bargeldlosen Zahlungsverkehr gelegt und weiten Kreisen den Gebrauch des Schecks verekelt. Wohl sei die einzelne Abgabe gering, der Aufschlag von 2,50 bezw. 5 Mk. auf das Scheckbuch, das man bisher umsonst zu erhalten gewohnt gewesen sei, immerhin stark fühlbar. Gerade der kleine und mittlere Scheckverkehr werde durch den Stempel schwer getroffen, und wenn es auch richtig sei, daß mit kleinen Schecks bisweilen Unfug getrieben wird, so müsse die Entwickelung nicht dahingehen, sie völlig zu beseitigen, sondern durch Ausbildung des Clearingverkehrs auch sie zu nützlichen Gliedern des Scheckverkehrs zu machen. Der Stempel treffe aber den Scheck schlechthin, auch den Ueberweisungscheck. Die Folge sei ein starker Rückgang des Scheckverkehrs in Deutschland, den die Berichte der Banken in beredten Zahlen verkündeten. Zu alledem sei das finanzielle Ergebnis für das Reich gering und weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Eine besondere Schwierigkeit habe sich daraus ergeben, daß im Stempelgesetz den Schecks die Bankquittungen gleichgestellt worden seien. Man habe erwartet, daß dies nur insoweit von ihnen gelten sollte, als sie in der Tat zum Ersatz von Schecks zu dienen geeignet seien, und auf diesen Standpunkt hätten sich anfänglich auch der preußische Handels- wie der Finanzminister und die Gerichte gestellt. Das Reichsgericht habe aber neuerdings auch eine bloße Bestätigungspostkarte über den Empfang von Geld aus Bankguthaben für stempelpflichtig erklärt. Die Diskontogesellschaft habe angesichts dessen beim Bundesrat beantragt, ihr wenigstens die Nachstempelung älterer derartiger Quittungen zu erlassen.

Gemäß dem Vorschlage des Berichterstatters beschloß der Ausschuß, dieses Ersuchen zu unterstützen, unbeschadet seiner grundsätzlichen Stellung, die er dahin bekundete:

„Der Ausschuß des Deutschen Handelstages erachtet die durch das Gesetz vom 15. Juli 1909 erfolgte Einführung eines Scheck- und Bankquittungsstempels für eine vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus schädliche, vom Standpunkte der Reichsfinanzen aus verfehlte Maßnahme und bittet den Herrn Reichskanzler, die schleunige Aufhebung des Scheck- und Bankquittungsstempels herbeizuführen."

Ahlwardt als Schatzgräber.

Der vielgenannte frühere antisemitische Reichstagsabgeordnete und Berliner Schulrektor a. D. Ahlwardt war seinerzeit unter Hinterlassung vieler Schulden aus Berlin verschwunden und es ging das Gerede, daß er überhaupt verschollen sei. Jetzt wird jedoch bekannt, daß er der Manager eines Unternehmens geworden ist, das angeblich auf dem besten Wege sein soll, märchenhafte Schätze ans Tageslicht zu fördern. Bekanntlich sind im 17. Jahrhundert infolge der damaligen Kriegswirren zahlreiche Erzbergwerke in Südböhmen verfallen, in denen einst ein sehr lohnend gewesener Betrieb herrschte und bis zum dreißigjährigen Kriege viele Millionen an Silber zu Tage gefördert wurden. Namentlich in der Gegend um Budweis herum bestand ein ärarischer Bergbau, dem der dreißigjährige Krieg ein plötzliches Ende bereitete. Die Grubengänge verfielen und vielfach auch die Eingänge zu diesen. Erst in den letzten 20 Jahren hat die Rudolfstädter Erzbergbau-Gewerkschaft in Budweis einzelne Stollen dieses südböhmischen Silberbergbaues wieder in Betrieb gesetzt und dabei sollen nun derartige Funde gemacht worden sein, daß ein regelmäßiger Betrieb sich wieder lohnen würde. An der Hand von Gutachten bergbaulicher Sachverständigen und von verschiedenen Analysen versucht deshalb die genannte Gewerkschaft jetzt in Form einer Broschüre die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Bergbaubetrieb zu lenken. Die Schrift reproduziert sogar Medaillen, die die Rudolfstädter Bergamtmannschaft in den Jahren 1591 und 1593 zum Gedächtnis der überreichen Silberausbeute der Rudolfstädter Werke in der Münze zu Budweis hat prägen lassen und verlangt angesichts der neuerlichen Bestrebungen der österreichischen Regierung durch Verstaatlichung aussichtsvoller Privatgruben und Wiederaufschließung der südböhmischen verfallenen Erzbergwerke den ärarischen Bergbau umfangreicher und lukrativer zu gestalten. Zur Zentrale ihrer Propaganda hat die Gewerkschaft nun Dresden bestimmt.

Hier aber sitzt als ihr Manager Herr Hermann Ahlwardt, der mit einem Koffer voll Erzstücken im Lande herumreist und die Kuxe der Gewerkschaft an den Mann zu bringen sucht. Herr Ahlwardt, der einstige Bekämpfer des Kapitalismus, als Manager eines großkapitalistischen Unternehmens wirkt zum mindesten originell.

Hof- und Personalnachrichten.

Der sechste Geburtstag des Prinzen Wilhelm.

Der älteste Sohn des Kronprinzenpaares, Prinz Wilhelm, feiert in Danzig seinen sechsten Geburtstag. Von nun an werden in seiner Ausbildung, die bisher in den Händen einer englischen Gouvernante lag, mehrere Lehrkräfte herangezogen. Die eigentliche Schulzeit des Prinzen beginnt nach den Ferien.

✠ **Verlobung im englischen High life.** Eine interessante Verlobung hat in der englischen Aristokratie in London stattgefunden. Der junge Marquis d'Anglesey, 27 Jahre alt, hat sich mit Lady Marjonie Manners, der ältesten Tochter des Herzogs von Rutland, einer der schönsten und reizendsten Damen des englischen Hochadels, die auch eine brillante Musikerin ist, verlobt. Der junge Marquis ist einer der reichsten Großgrundbesitzer Englands und besitzt ein jährliches Einkommen von vier Millionen Mark. Er ist der direkte Nachkomme des Marquis d'Anglesey, der die englische Kavallerie in der Schlacht bei Waterloo befehligte.

Ausland.

Beschuldigungen gegen den amerikanischen Finanzminister.

* Aus Newyork wird gemeldet:

Der Sekretär im Bundesschatzamt Andrews hat dem Präsidenten Taft sein Entlassungsgesuch eingereicht. Dies hat in Finanzkreisen großes Aufsehen erregt. Andrews hat in seinem an den Präsidenten Taft gerichteten Briefe sich mit großer Entrüstung über die Verwaltung des Schatzamtssekretärs (Finanzministers) Mac Veagh geäußert. Andrews behauptet, der Minister habe sich erhebliche Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen und daß er außerdem an Verfolgungswahn leide. — Infolge der aufsehenerregenden Beschuldigung Mr. Andrews' hat das Kongreßmitglied Cox im Repräsentantenhause den Antrag gestellt, daß der Kongreß eine gründliche Untersuchung über die Verwaltung des Schatzamts vornehmen solle.

Die fortschrittlichen Republikaner in den Staaten Michigan, Minnesota und Süd-Dakota haben sich für die Wahl Woodrow Wilsons und damit indirekt gegen Roosevelt ausgesprochen. Wenn noch weitere erhebliche Teile der Gefolgschaft Roosevelts sich diesem Schritte anschließen, so ist die neue Rooseveltpartei ein totgeborenes Kind. Es zeigt sich, daß selbst unter einem großen Teile der „Insurgenten" der republikanischen Partei keine Neigung besteht, um des persönlichen Ehrgeizes Roosevelts willen die alte republikanische Partei zu vernichten. Sie erklären, daß ein fortschrittlicher Präsidentschaftskandidat durchaus genüge und daß sie im November für Wilson stimmen werden. Sollte Roosevelt trotz der Nomination Wilsons darauf bestehen, eine eigene Partei zu gründen und sich von ihr als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen, so wäre dies der deutlichste Beweis, daß Roosevelt nicht um Prinzipien, sondern um persönliche Ziele kämpfe. Augenblicklich hat Wilson die weitaus besten Chancen, zum Präsidenten gewählt zu werden.

Der Streik der französischen Seeleute.

In einer in Havre abgehaltenen Versammlung, der auch die ausständigen Seeleute beiwohnten, beschlossen die Rollkutscher, Segler, Kohlenverlader, Dockarbeiter und Hilfsangestellten, insgesamt 2500 Mann, sich mit dem Streik der Seeleute solidarisch zu erklären und von heute morgen ab die Arbeit niederzulegen. Auch in Marseille erklärten die Docker den Generalstreik zur Unterstützung der ausständigen Seeleute.

Ein vereiteltes Attentat auf Tisza.

Aus Groß-Wardein wird gedrahtet:

In der Nähe der Gester Besitzungen des Grafen Stefan Tisza, wo sich der Graf auf Urlaub aufhält, wurde ein exaltierter Mann verhaftet, der den Grafen ermorden wollte. Es gelang den Behörden, noch rechtzeitig von dem Plane Kenntnis zu erlangen und Vorkehrungen zu treffen, die die Ausführung des Planes verhinderten. Vor einigen Tagen erschien bei der Budapester Polizei ein reicher Hausbesitzer, der die Angaben machte, daß einer seiner Diener, ein sehr aufgeregter Mensch, verschwunden sei. Er habe die Absicht geäußert, nach Gest zu fahren und den Grafen Stefan Tisza zu ermorden. Vor einigen ist er auch nach Gest abgereist, um seinen Plan durchzuführen. An seine Frau schrieb er einen Brief, in dem er mitteilte, er könne von dem Plane, den Grafen zu ermorden, nicht mehr loskommen. Der Hausbesitzer übergab den Brief sofort der Polizei, diese ließ die Photographie des Mannes vervielfältigen und sandte sie in die Provinz. So gelang es, den Mann kurz vor der Ausführung der Tat an seinem Vorhaben zu hindern. Der Name des Hausbesitzers und des Dieners werden im Interesse der Untersuchung geheim gehalten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 5. Juli.

Verkehr der Eisenbahnstation Halle im Jahre 1911/12.

Der Verkehr der Eisenbahnstation Halle a. S. hat sich in den beiden Betriebsjahren vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 (im Vergleich mit dem Vorjahre 1910/11) wie folgt gestaltet: Im Personenverkehr wurden im Jahre 1911/12

2 609 475 Fahrkarten

verkauft (gegen 2 548 861 Fahrkarten im Jahre 1910/11). Der Güterverkehr (Stückgut einschl. Eil- und Expreßgut und Wagenladungen) belief sich auf 1 925 196 (2 001 004) Tonnen zu 1000 Kg. Von dieser Menge entfielen auf den Empfang 1 192 744 (1 155 283) Tonnen, darunter 1 111 084 (1 077 273) T. Wagenladungen, auf den Versand 732 452 (845 721) T., darunter 598 392 (719 839) T. Wagenladungen. An Dienstgut wurden außerdem in Empfang genommen 210 140 (187 506) T. und versandt 31 534 (34 278) T. Der Viehverkehr betrug im Empfang 27 199 (29 344) Stück Groß- und 155 245 (143 733) Stück Kleinvieh, im Versande 19 337 (21 601) Stück Groß- und 87 022 (80 561) Stück Kleinvieh. Zur Erledigung dieses Verkehrs in seiner Gesamtheit waren im Empfange 786 623 (764 909) Stück Frachtbriefe und im Versande 1 176 479 (1 137 567) Stück Frachtbriefe abzufertigen. Auf die einzelnen Frachtartikel, sofern deren Menge in einer Richtung — Empfang oder Versand — wenigstens 100 T., bei Vieh 50 Stück betragen hat, verteilte sich der Güter- und Viehverkehr im Jahre 1911/12 wie folgt: Es betrug in Tonnen zu 1000 Kg. der Empfang (E.) bezw. der Versand (V.) von Abfällen E. 117, V. 308; Baumwolle E. 1729, V. 919; Bier E. 13 484, V. 5811; Blei, Mennige E. 768, V. 1012; Borke, Lohe E. 234, V. 4165; Braunkohlen, inländische E. 167 000, V. 23 212; böhmische Braunkohlen E. 1102, V. —; Braunkohlenbriketts E. 139 121, V. 20 594; Braunkohlenkoks E. 1612, V. 9347; Braunkohlennaßpreßsteine E. 3509, V. 766; Zement E. 16 036, V. 37 283; Chemikalien, Drogen E. 7446, V. 7493; Dachpappe E. 783, V. 752; Chilesalpeter E. 1385, V. 526; Guano aller Art E. 377, V. 157; Düngesalze E. 2092, V. 1466; andere Düngemittel E. 3005, V. 4246; Eisen, roh E. 19 038, V. 1322; altes Eisen und Stahl E. 8055, V. 14 610; Eisen und Stahl, fassoniert E. 40 925, V. 18 034; Eisenbahnschienen E. 5835, V. 3001; eiserne Eisenbahnschwellen E. 400, V. 482; eiserne Achsen und Bandagen E. 1085, V. 332; eiserne Dampfkessel, Maschinen und Maschinenteile E. 12 177, V. 30 289; eiserne Röhren und Säulen E. 9925, V. 8753; Eisen- und Stahldraht E. 3644, V. 1483; Eisen- und Stahlwaren E. 11 914, V. 8178; sonstige Metallwaren E. 577, V. 2342; Erde, gewöhnlich, Lehm, Mergel E. 43 134, V. 13 080; Ton, Tonerde usw. E. 2398, V. 33 385; Erze und Schlacken E. 1178, V. 16; Farbhölzer E. 11, V. 1173; Fische, Heringe E. 6278, V. 1856; Flachs, Hanf, Hede, Werg E. 505, V. 257; Fleisch, Speck E. 504, V. 47; Garne und Twiste E. 1091, V. 1513; Weizen und Spelz E. 25 325, V. 2527; Roggen E. 14 457, V. 1441; Hafer E. 8506, V. 2095; Gerste E. 27 864, V. 12 877; andere Getreide E. 2784, V. 1764; Mais E. 3276, V. 536; Malz E. 5717, V. 7695; Lein- und Oelsamen E. 106, V. 529; andere Sämereien E. 3429, V. 3597; Glas und Glaswaren E. 4897, V. 2705; Häute, Felle, Leder E. 3595, V. 7157; Rund(Stamm)-Holz E. 15 232, V. 1553; Nutzholz E. 44 764, V. 22 460; Brennholz E. 8669, V. 1552; Grubenholz E. 8628, V. 3339; außereuropäisches Holz E. 144, V. 5408; Holzgemasse E. 356, V. 845; Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao, Tee E. 2119, V. 19 189; gebrannter Kalk E. 2152, V. 193; Kartoffeln E. 24 223, V. 5046; Knochen E. 186, V. 1248; Knochenkohle, Beinschwarz E. 611, V. 491; Lumpen E. 800, V. 2237; Mehl und Mühlenfabrikate E. 17 623, V. 15 773; Kleie außer Reiskleie E. 5157, V. 8574; Obst, Pflanzen, Gemüse E. 10 413, V. 4025; Oele, Fette usw. E. 6147, V. 11 615; Paraffin, Stearin E. 493, V. 1091; Oelkuchen und Oelkuchenmehl E. 7081, V. 6425; Papier, Pappe E. 24 426, V. 5985; Petroleum E. 3394, V. 390; andere Mineralöle E. 6942, V. 3699; Reis, Reismehl E. 2890, V. 6420; Röhren von Ton und Zement E. 1093, V. 178; Zuckerrüben E. 149, V. 2140; Zuckerrübenschnitzel E. 13 730, V. 1205; Rübensyrup, Melasse E. 1678, V. 9300; Salpeter- und Salzsäure E. 143, V. 16; Koch- und Speisesalz E. 1168, V. 6522; Vieh-, Bitter- u. Glaubersalz E. 231, V. 724; Schiefer E. 213, V. 18; Schwefelsäure E. 141, V. —; rohe Soda E. 2396, V. 200; Spiritus, Branntwein, Essig E. 4663, V. 4233; Stärke, Kartoffelmehl E. 3683, V. 4100; Steine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120705014/fragment/page=0002

einfach, glatt behauen E. 4171, V. 160; gebrannte Steine E. 38 288, V. 15 529; rohe Steine E. 666, V. 325; Pflastersteine usw. E. 39 666, V. 1284; Steinkohlen E. 177 275, V. 124; Steinkohlenbriketts E. 588, V. —; Steinkohlenkoks E. 24 766, V. 3506; Teer, Asphalt, Pech E. 4401, V. 8903; Tonwaren, Porzellan E. 5122, V. 322; Torf, Torfstreu, Holzkohlen E. 1463, V. 185; Wein, Most E. 618, V. 968; Wolle aller Art E. 125, V. 3554; Zink in Blöcken und Platten E. 1300, V. 794; Rohzucker E. 75 913, V. 563; raffinierter Zucker E. 2512, V. 63 290; Spediteur- und Sammelgut E. 3010, V. 495; gebrauchte Emballage E. 4893, V. 8314; Stroh, auch Heu E. 6777, V. 1336; Möbel, Umzugsgut E. 8203, V. 7607; gebrannter Gips E. 4070, V. 100; sonstige Güter E. 24 867, V. 47 096. — Der Viehverkehr betrug in Stück: Pferde, Füllen, Esel E. 4757, V. 3307; Rindvieh ausschl. Kälber E. 22 442, V. 16 029; Kälber E. 8585, V. 771; Schafe, Lämmer E. 7109, V. 5894; Schweine ausschl. Ferkel E. 83 649, V. 23 656; Ferkel E. 46 804, V. 27 193; Geflügel und sonstiges Vieh E. 9098, V. 29 667.

Kräftige Duschen

brachten gestern mittag und nachmittag wiederholte Regengüsse, die mit elementarer Heftigkeit, von Gewitterstimmung begleitet, über Stadt und Land niedergingen. Unter Donner und Blitz kamen strichweise Regenschauer vom düstren Himmel, vor denen alles, was auf der Straße war, flüchten mußte. Empfindliche Kühle, die schon in der Nacht zum Donnerstag einsetzte, ließ sich tagsüber von der durchdringenden Sonne kaum verdrängen. Der gewendete Wind wird hoffentlich bald wieder die schönen Sommertage bringen, die, da die Ferien beginnen wollen, gewiß jedermann willkommen sein werden.

Der Krieger-Verein Halle a. S. hält am Montag, den 8. Juli, abends 8½ Uhr im Schultheiß (Poststr. 5) seine erste Versammlung im neuen Vereinslokal, verbunden mit einer kleinen Einweihungsfeier, ab. Vollzähliges Erscheinen der Herren Vereinskameraden sehr erwünscht.

Christlicher Verein Junger Männer. Am Sonnabend abend gedenkt der Verein einen Nachtmarsch nach dem Petersberge zu unternehmen. — Am Sonntag abend 8½ Uhr wird Herr Sekretär Heilmann einen Vortrag halten über das Thema: „Exzentrische Prediger". Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt ist frei.

Provinzialnachrichten.

Ein Streikführer.

Thale, 2. Juli. Zur Charakterisierung des Führers, dem die ausständigen Arbeiter des Hüttenwerks Thale Folge leisten, gehen dem „Tgbl." nachfolgende interessante Mitteilungen zu:

„Eine führende Rolle in der augenblicklichen Arbeiterbewegung, als Agitator, Sprecher, Kommissionsmitglied usw. führt der Bootsbauer L. . . . . Derselbe soll im Streiklokal über die niedrigen Arbeitslöhne des Werkes gesprochen haben, die auf 2,20 Mark heruntergingen. Er hat ferner in anscheinend selbstloser und aufopferungsvoller Weise erklärt, bei einem event. Streik für seine Person 4 Wochen lang auf jegliche Unterstützung zu verzichten. Wie liegen nun die tatsächlichen Verhältnisse dieses selbstlosen Menschenfreundes? Der Bootsbauer L. wurde im Jahre 1906 eingestellt mit einem garantierten, festen Verdienst von 50 Pfg. pro Stunde. Die ihm zugeteilte Arbeit wurde fast ausschließlich in Akkord vergeben, wobei L. einen Arbeitsverdienst von 8 bis 9 Mark pro Tag erreicht hat. Kurz nach seinem Eintritt trat L. an die Werksleitung mit dem Ersuchen heran, seinen 47jährigen Schwiegervater nachholen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Nach einiger Zeit kam er mit dem Ersuchen, seinen alten, damals 63jährigen Vater nachholen zu dürfen, was ihm wiederum gestattet wurde. Dieser bezog bereits eine Invalidenrente und hatte sich in seinem gelernten Beruf alterswegen nicht mehr betätigen können. Als ihm nun hier eine Beschäftigung gegeben wurde, die mit 2,20 Mark mehr ausmachte als die bisher bezogene Invalidenrente, wurde diese behördlicherseits natürlich wieder aufgehoben. Der Bootsbauer L. hat im Nebenberuf während seiner hiesigen Anwesenheit vorübergehend eine Gastwirtschaft betrieben, mit der er in Konkurs geriet. Sein Hauptgläubiger, die Brauerei, klagte ihre Forderung ein und erhielt die gerichtliche Anerkennung, laut welcher das Werk verpflichtet war, den Jahresverdienst des L. über 1500 Mark an diese Gläubigerin abzuführen. Am 1. Juni d. J. hatte L. 1500 Mark erreicht und heute am 1. Juli war der Termin zur Abführung des 1500 Mark überschießenden Jahresverdienstes abgelaufen. Da L. anscheinend auf keinen Fall seine Gläubigerin zu befriedigen gedenkt, bei seinem Verdienst wäre es ihm ein Leichtes die Forderung abzustoßen, so fing er am 1. Juni das Bummeln an, indem er unter allerhand Vorwänden der Arbeit fern blieb. Als er nun wohl im Drange der Agitationsgeschäfte unentschuldigter Weise längere Zeit nicht auf seiner Arbeitsstätte erschien, mußte er entlassen werden. Wie wir nun hören, soll er bei seiner Organisation den Gemaßregelten spielen und Unterstützung erhalten. Welche Entrüstungsrufe mögen wohl durch das Streiklokal geflogen sein und wie viele Fäuste mögen sich geballt haben, als L. von dem niedrigen Lohnsatz von 2,20 Mark gesprochen hat. Daß es sich aber hierbei um seinen nunmehr 69jährigen invaliden Vater handelt, hat keiner seiner Zuhörer gewußt. Welcher Beifallssturm mag sich entfesselt haben, als L. in heldenhafter, aufopferungsvoller Weise erklärte, 4 Wochen lang für sich auf jegliche Unterstützung zu verzichten. Wußte doch niemand, daß er dies gern konnte, da sein Lohn bis zum 1. Juli gepfändet war. . ."

Koedukation.

Gotha, 2. Juli. Während die beiden größten deutschen Bundesstaaten, Preußen und Bayern, sich zur Frage des gemeinsamen Unterrichts von Knaben und Mädchen noch ablehnend verhalten, hat sich das Herzogtum Sachsen-Gotha bereits vor einigen Jahren zur Einführung der Koedukation entschlossen; aber auch da ist, wie dem „Erf. Allg. Anz." geschrieben wird, die Erlaubnis dazu nur versuchs- und ausnahmsweise erfolgt, d. h. solange nicht in anderer Weise für die Vorbildung derjenigen Mädchen gesorgt ist, die sich einem Hochschulstudium zu widmen beabsichtigen, und die Zulassung ist jederzeit widerruflich, sobald sich daraus Unzuträglichkeiten ergeben sollten.

In das Herzogliche Gymnasium zu Gotha wurden nun zu Ostern 1910 drei junge Mädchen, und zwar sämtlich in die Realgymnasialabteilung, aufgenommen, eine nach Untersekunda und zwei nach Obersekunda. Von letzteren ging eine nach 1¾jährigem Besuch der Anstalt aus Unterprima wegen ihrer Verlobung ab. Im Schuljahr 1911/12 kam nur eine Hospitantin hinzu, die die Oberprima des Realgymnasiums besuchte und Ostern 1912 auch die Reifeprüfung als Auswärtige bestand. Ostern 1912 stieg die Zahl der die Anstalt besuchenden Mädchen auf 10, von denen 9 die Realgymnasialabteilung, die für beide Teile gemeinsam ist, besuchen.

Ein durchaus abschließendes Urteil über die Ergebnisse in Gotha läßt sich zwar noch nicht geben, da die Zahl der die Anstalt besuchenden Mädchen noch zu klein ist und die Zeit des Schulbesuches auch zu kurz war. Jedenfalls kann aber schon jetzt soviel gesagt werden, daß sich bisher keinerlei Schwierigkeiten gezeigt haben, die die Behörde zu einem Aufgeben des Versuches veranlassen dürften. Die Koedukation in den Gothaer höheren Lehranstalten dürfte mithin als gesichert gelten und demnächst zur definitiven Einführung kommen.

An unsere geschätzten Abonnenten

übermitteln wir während der Reisezeit die

Saale-Zeitung

nach allen Orten des In- und Auslandes, und zwar durch Nachsendung unter **Streifband** oder durch **Postüberweisung**, soweit letztere zulässig ist. Jedenfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die **billigste** Beförderungsweise.

Für tägliche Nachsendung eines abonnierten Exemplars unter **Streifband** berechnen wir:

a) nach Orten innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns p. Woche **50** Pf.
b) nach dem Auslande p. Woche **80** Pf.

Bei **Postüberweisungen** berechnen wir für jeden Monat oder einen Teil desselben **40** Pf.

Im eigenen Interesse der Abonnenten

liegt es, den Ueberweisungsantrag

spätestens 3 Tage vor der Abreise

persönlich oder schriftlich bei uns anzubringen, da andernfalls unliebsame Verzögerungen während der ersten Tage unvermeidlich sind.

Besonders zu beachten ist folgendes:

Bei Auftragserteilung bitten wir die in Betracht kommenden Spesen im voraus mit zu entrichten, da nicht vorausbezahlte Ueberweisungen seitens der Post nicht befördert werden.

Telephonische Aufträge bitten wir mit Rücksicht auf deren Unsicherheit durch Hörfehler ꝛc. und die sich daraus ergebenden unangenehmen Folgen **zu vermeiden.**

Die Rückkehr nach Halle oder den Wechsel des Aufenthaltsortes wolle man stets nur direkt an uns mitteilen.

Beschwerden über Nichteintreffen der Zeitung sind bei dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes anzubringen.

Abonnements-Abteilung
der
„Saale-Zeitung".

Fernspr. 1153.

Brehna, 4. Juli. (Sturz.) Heute vormittag stürzte der beim Gutsbesitzer Kitzing beschäftigte Sohn des Hofmeisters Richter so unglücklich von einem mit Futter beladenen Wagen, daß er sich dabei den linken Arm brach. Der bedauernswerte junge Mann mußte sich nach der Halleschen Klinik begeben.

Brehna, 4. Juli. (Aus dem Schulwesen.) Am 1. Juli ging Lehrer Räck von hier als Lehrer nach Schkeuditz. Seine Stelle wurde durch Lehrer Schultze aus Schkeuditz neu besetzt. Unsere Schule hat jetzt sieben Lehrer und eine Lehrerin. Schulvorsteher ist Rektor Brinker.

Schkölen, 4. Juli. (Schweres Gewitter.) Am vergangenen Dienstag, den 2. Juli, nachm. 2½ Uhr hatten wir ein heftiges Gewitter, welches zwar nur kurze Zeit hier anhielt, aber um so schwerer auftrat. Drei starke Schläge erfolgten kurz hintereinander, wobei der erste das Haus des Herrn Otto Krieg in der Friedrichstraße traf, aber nicht zündete. Doch richtete er trotzdem viel Schaden an. Der Blitz traf den Schornstein; diesen zersplitterrnd, teilte er sich auf dem Dache, wobei das Dach arg beschädigt wurde. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem Schrecken davon. Der andere Schlag ging in der Leimfabrik des Herrn M. Nachtigall nieder, ohne besonderen Schaden anzurichten. Der dritte Schlag ging in die elektrische Leitung. — Wie ferner mitgeteilt, schlug der Blitz in Großgestewitz in das Anwesen des Herrn Hermann Schumann, bei welch letzterem auch arge Verwüstungen angerichtet wurden, ohne aber zu zünden. Verschiedene Möbelstücke wurden zertrümmert. Frau Schumann befand sich im Hausflur, als ihr der Blitz entgegenkam, und wurde auf einer Seite getroffen, wodurch eine Lähmung entstand. Der Regen ging wolkenbruchartig hernieder und richtete in den Fluren verschiedenen Schaden an Feldern und Wiesen an.

Schkölen, 4. Juli. (Silber-Hochzeit.) Die Schneidermeister Karl Schlechtschen Eheleute (jun.) hierselbst feiern am 31. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

Schkölen, 4. Juli. (Unser diesjähriges Vogelschießen) findet in den Tagen vom 14. bis 17. Juli, das Mannschießen am 21. Juli statt. Die üblichen Exerzieretage auf dem Schützenplatze nehmen ihren Anfang in nächster Woche und zwar am Dienstag, den 9., 11. und 13. d. M. Nach dem Einmarschieren findet an jedem Abend im Ratskellersaale Konzert statt.

Hakeborn, 3. Juli. (Zur Verhaftung eines Messerlumpen.) Bei dem im Tauchau bei Weißenfels verhafteten Dienstknecht, der eingestand, in einem Dorfe bei Halberstadt eine Wirtschafterin erstochen zu haben, handelt es sich um den Knecht, der vor einigen Wochen in Hakeborn bei Halberstadt ein bei einem Landwirt bedienstetes junges Mädchen durch Messerstiche schwer verletzte. Der Knecht hatte sich in dem Zimmer des Mädchens unter dem Bett versteckt. Als sich das Mädchen zur Ruhe legen wollte, bemerkte es ihn und flüchtete auf den Hof; der Knecht folgte ihr. Als das Mädchen auf sein Zureden, nichts von seinem Eindringen in ihr Zimmer zu sagen, nicht einging, stach er mit einem Messer auf dasselbe los, so daß es schwere Verletzungen davontrug. Der Knecht war seitdem verschwunden.

Nordhausen, 29. Juni. (Die Nordhäuser Kornhausgenossenschaft) hielt gestern nachmittag im Riesenhaus ihre 14. Hauptversammlung unter Leitung des stellvertr. Vorsitzenden des Aufsichtsrates Oekonomierates Biermann aus Neue Mühle bei Worbis ab. Amtmann Franke aus Wallhausen, der Vorsitzende des Vorstandes, erstattete den Geschäftsbericht über das letzte Geschäftsjahr 1911/12: Die Zahl der Genossen betrug am 14. Mai d. J. 472 (gegen 448 im Vorjahr). Infolge der vorjährigen Dürre hat das Kornhaus einen erheblich größeren Umsatz in Getreide und Futtermitteln gehabt. Die Ablieferungen betrugen in Getreide 208 463,05 Zentner für 2 120 383,15 Mark, in Hülsenfrüchten 4 368,96 Zentner für 52 578,77 Mark, in Futtermitteln 157 495,88 Zentner für 1 119 943,60 Mark, in Düngemitteln 137 630,41 Zentner für 666 007,68 Mark, in Sämereien 709,93 Zentner für 42 326,35 Mark, in Kohlen 18 123,96 Zentner für 11 337,94 Mark, in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln für 9 476,10 Mark, zusammen 526 792,19 Zentner für 4 022 053,59 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 110 303,31 Zentner für 1 040 962,27 Mark). Nach allen Abschreibungen ist ein Reinüberschuß von 78 394,19 Mark verblieben. Die Hauptversammlung erteilte Entlastung, wählte die ausscheidenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder durch Zuruf wieder, beschloß den Neubau eines zweistöckigen Speichers für 19 000 Mark und die Gewährung von 2½ Proz. Rückvergütung auf Bezüge der Mitglieder in Futter, Dünger, Saatgut, Kohlen und landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln, sowie die Verzinsung der eingezahlten Geschäftsanteile mit 5 Proz. (bisher 4 Proz.).

Sömmerda, 3. Juli. (Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik) will eine neue elektrische Zentrale bauen, deren Kosten 180 000 Mark betragen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

Dr. med. Ludwig Schreiber, Privatdozent für Augenheilkunde an der Universität Heidelberg, wurde zum nichtetatsmäßigen a. o. Prof. daselbst ernannt. — Es habilitierten sich: Dr. phil. Hugo Mylius an der Techn. Hochschule zu München für Geologie, für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie in Straßburg der erste Assistent bei Prof. Chiari am patholog. Institut Dr. med. Aug. Tilp, in der Tübinger staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Franz Gutmann. — An der Grazer Universität wurde der a. o. Prof. für Dermatologie und Syphilis, Vorstand der Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis Dr. med. Rud. Matzenauer zum ord. Prof. befördert. — Der Privatdozent tit. a. o. Prof. an der Wiener Universität, Adjunkt am Serotherapeutischen Institut daselbst Dr. med. Ernst Pick wurde zum a. o. Prof. für angewandte medizinische Chemie an dieser Universität ernannt. — An der Universität Basel hat der ord. Professor der Botanik Prof. Dr. A. Fischer das Gesuch um Enthebung von seiner Professor eingereicht.

Ein Denkmal Hölderlins. Im Garten des ehemaligen Rittergutes Kurland zu Rathenow haben ein paar Verehrer des schwäbischen Dichters Hölderlin einen schlichten Gedenkstein in Form einer ionischen Säule aus Sandstein errichtet, deren Sockel die Aufschrift trägt: „Dem Andenken Friedrich Hölderlins. 1912." Das einfache Denkmal — etwa 2 Meter hoch — steht im Schatten einer über hundert Jahre alten Linde und wirkt würdig und eindrucksvoll.

Von Studenten gestiftetes Stipendium. Die Königsberger Freie Studentenschaft hat den Reinertrag eines von ihr veranstalteten Festes, dessen Protektorat der Kronprinz übernommen hatte, im Betrage von 3003 Mark, der Königsberger Universität zur Schaffung eines Stipendiums überwiesen. Die Universität hat die Schenkung angenommen und mit einem Fonds von 1000 Mark, die eine Stiftung des verstorbenen Professors Gruchage ist, vereinigt. Die Zinsen werden als Stipendium einem bedürftigen Studierenden verliehen.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Für die nächste Saison hat Baron Berger folgende Stücke zur Aufführung im Wiener Burgtheater bestimmt: „Das Haus am Meer", ein Schauspiel von Stefan Zweig, „Im Sommer" von Thaddäus Rittner, „Ein Muttersohn", Schauspiel von Siegfried Trebitsch. Falls ein neues Werk von Schnitzler zur Aufführung gelangen sollte, gedenkt Baron Berger „Lebendige Stunden" oder „Der einsame Weg" in Szene zu setzen. Ferner hat das Burgtheater Paul Bourgets neues Schauspiel „La Crix" zur Aufführung erworben sowie das Schauspiel eines österreichischen Autors E. A. Crüwell. Außerdem wird die Neueinstudierung von Hebbels „Nibelungentrilogie", von Grillparzers „Ahnfrau", von Shakespeares „Macbeth", „Der Sturm" und „Antonius und Cleopatra" geplant.

Der frühere Leiter der Stuttgarter Hofkapelle, Karl Pohlig, der vor einigen Jahren aus dem Verbande des Stuttgarter Hoftheaters ausgeschieden ist, um einem Ruf nach Philadelphia Folge zu leisten, wird jetzt die Leitung des Hoftheater-Orchesters in München übernehmen.

Die Gründung eines Naturtheaters im Schloßpark von Benrath ist von der Düsseldorfer Stadtverwaltung beschlossen worden. Das Düsseldorfer Schauspielhaus will das Naturtheater zu einem Pachtpreise von 20 000 Mk. jährlich auf die Dauer von zehn Jahren pachten. Es soll in kurzer Zeit mit dem Bau begonnen werden.

„Stella maris", Alfred Kaisers erfolgreiches musikalisches Schauspiel, das im Herbst an der Dresdener Hofoper in Szene geht, ist durch Vermittlung der Berliner Theaterverlags, Berlin W. 15, von dem Hoftheater zu Wiesbaden, den Fürstlichen Theatern zu Sondershausen, Rudolstadt und Arnstadt, den Stadttheatern zu Magdeburg, Mainz, Köln, Kiel, Graz, Regensburg, Freiburg i. Br., Heidelberg, Posen und von Direktor Gottscheid für eine Tournee durch die Provinz Posen erworben worden. „Stella maris" ist die meistangenommenste deutsche Oper seit dem „Rosenkavalier" von Richard Strauß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120705014/fragment/page=0003

Letzte Nachrichten.

Zur Zweikaiserentrevue.

* **Berlin**, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Zur Kaiserbegegnung in Baltischport schreibt die „Nordeutsche Allgem. Zeitung" im Anschluß an die russischen offiziösen Preßstimmen:

„Auch wir sind überzeugt, daß die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus und die politische Aussprache zwischen den befreundeten Herrschern und ihren Ministern auf die Erhaltung des Friedens und das gute Einvernehmen unter den europäischen Mächten günstig wirken wird." —

Die dementierte Verlobung.

H.T.B. **Kiel**, 4. Juli. (Privat-Telegramm.) Auf Grund genauer Erkundigungen sind die „Kieler Neuest. Nachr." in der Lage, mitzuteilen, daß alle Gerüchte von einer Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen und der Großfürstin Olga Nikoleijewna, der ältesten Tochter des Zaren, unrichtig seien. An maßgebenden Stellen ist von einer solchen Verbindung nichts bekannt.

Die Wassergesetzkommission.

Berlin, 4. Juli. Die Wassergesetzkommission hat in erster Lesung das Wassergesetz nach 37 Sitzungen zu Ende geführt und sich dann auf Dienstag, den 9. Juli vertagt. Dann soll die Feststellung des Berichts über die erste Lesung erfolgen. Die zweite Lesung soll am 10. September begonnen werden. — Infolge der vielen verwickelten Aenderungen im Entwurf der Kommission war die Stimmung dafür, den Allgem. Deutschen Sprachverein mit der Durchsicht des Entwurfes in der Kommissionsfassung zu betrauen.

Ein 3. Schulschiff.

Travemünde, 4. Juli. Die Teilnehmer an dem Festmahl des Deutschen Schulschiffvereins sammelten zum Bau eines 3. Schulschiffes Spenden. 90 000 Mark wurden dem Großherzog von Oldenburg übermittelt.

Zur Katastrophe auf der Zeche Osterfeld.

Essen, 4. Juli. Im Befinden der Schwerverletzten ist keine Veränderung eingetreten, es ist den gegebenen Umständen entsprechend befriedigend, doch ist es noch zweifelhaft, ob alle mit dem Leben davonkommen werden.

Stürmische Abgeordnetensitzung in Wien.

Wien, 4. Juli. Bei der Sitzung des wasserrechtlichen Ausschusses bemängelte der ruthenische Abg. Budlowski das Protokoll und verlangte die nochmalige Verlesung, was der Vorsitzende nicht gestatteie. Darauf ergriff ein slowenischer Abgeordneter das Wort und begann das Protokoll zu verlesen. Der Vorsitzende entzog dem Redner das Wort. Hierauf entstand ein großer Tumult, in dessen Verlauf die Slowenen und die Ruthenen das Protokoll zerrissen. Der Handelsminister verließ ostentativ den Beratungssaal. Die Sitzung mußte zweimal unterbrochen werden.

Beginn der englischen Seemanöver.

□ **London**, 4. Juli. Die englischen Flottenmanöver haben nunmehr ihren Anfang genommen. Entgegen der ursprünglichen Absicht, ist es den Vertretern der Presse gestattet worden, sich an Bord eines der Kriegsschiffe einzuschiffen, um den Gang der Manöver beobachten zu können. Vor dem Beginn der eigentlichen Manöver findet eine große **Flottenschau in Spithead** statt, die die große Wichtigkeit der Marine demonstrieren soll. 333 Kriegsschiffe nehmen an den Uebungen teil. Der Gesamtwert der Kriegsschiffe beläuft sich auf 229 Millionen Pfund Sterling. Sie werden von 16 Admiralen und zwei Kommodoren befehligt. Unter den Panzerschiffen befindet sich auch der „Thundern", der zuletzt gebaute Ueberdreadnought, der vor einigen Tagen Gefahr lief, in die Luft zu fliegen, da eine Granate in den Maschinenraum gefallen war, ohne jedoch glücklicherweise zu explodieren. Auch der „London" und der „Kestrel" beteiligen sich an den Manövern, die mit einer großen Platiform ausgerüstet sind, von wo aus die Flugapparate während der Gefechtsübungen aufsteigen können.

Die reuigen Meuterer.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Note, die besagt, daß die aus Monastir **desertierten Offiziere ihre Unterwerfung** unter der Bedingung anboten, daß sie **Verzeihung** erhalten. Die Regierung erwiderte, sie könne diese **Bedingung nicht annehmen**. Wenn die Deserteure sich unterwürfen, werde ihre Strafe gemildert werden. Das Kriegsministerium teilt mit, daß zehn Soldaten und ein Zivilist bei Kallakdelen und vier Soldaten bei Kastoria festgenommen worden sind. Vier Soldaten unterwarfen sich freiwillig. In Uesküb unterwarfen sich bisher 35 Soldaten und 3 Offiziere. 9 Offiziere und 36 Mann sind noch abgängig.

Eisenbahnkatastrophe in Amerika.

(30 Tote — viele Verletzte.)

Newyork, 4. Juli. Heute um 5 Uhr fuhr ein Schnellzug der Lackawanabahn bei Cerning (Staat Newyork) in einen Personenzug hinein. Durch die Wucht des Zusammenstoßes sprangen zwei Wagen einen steilen Abhang hinab. Dann fuhr der Schnellzug in den Schlafwagen des Personenzuges hinein. 30 Personen sind tot, ca. 50 verletzt.

Innsbruck, 4. Juli. In Hotting fuhr ein mit einer Hochzeitsgesellschaft besetztes Automobil gegen einen Baum und wurde total zertrümert. Der Chauffeur wurde tödlich, mehrere Fahrgäste leichter verletzt.

Seefahrt der „Viktoria Luise".

Hamburg, 4. Juli. (Prin.-Telegr.) Morgen wird das Luftschiff „Viktoria Luise" eine Seefahrt nach Westerland unternehmen.

Vermischte Drahtnachrichten.

Lauscha, 4. Juli. In der hiesigen Walzfabrik brach aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus. Sämtliche Arbeits- und Lagerräume brannten nieder. Der Schaden, den das Feuer verursacht hat, ist sehr bedeutend.

Hamm (Westfalen), 4. Juli. In Bünde wurde eine etwa 4000 Jahre alte germanische Grabstätte entdeckt. Es sind außerdem noch etwa 80 **Grabstätten** freigelegt worden.

Mühlheim a. Ruhr, 4. Juli. Der Arbeiter Wagner zerrte nach einem Streite seine Tochter auf das Fenster und stürzte sie auf die Straße, wo sie mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen blieb.

Ratibor, 4. Juli. Heute morgen wurde im Keller eines Hauses die Leiche des Zollbeamten Schnorr aufgefunden, der sich an einem eisernen Haken erhängte. Wie es heißt, soll er den Selbstmord aus Furcht vor den Folgen eines unerlaubten Liebesverhältnisses begangen haben.

Vermischtes.

Das Unglück im Lockstedter Lager.

Itzehoe, 4. Juli.

Die Zahl der Opfer der Schießkatastrophe auf dem Truppenübungsplatze Lockstedter Lager ist seit gestern noch weiter auf vier gestiegen. Der Einjährige Unteroffizier Freudenreich ist seinen Verletzungen (Sprengschuß in den Kopf) erlegen. Den beiden getöteten Kanonieren Schilling und Hense wurde der Kopf vollständig vom Rumpf gerissen. Die Verletzungen des Oberleutnants König vom Feldartillerie-Regiment Nr. 45 in Barrenfeld sind schwerer Natur. Mehrere Kugeln der krepierten Haubitze sind ihm in den Kopf gedrungen. Er liegt in der Wohnung seiner Mutter in Itzehoe danieder. König ist der Sohn des kürzlich verstorbenen Generalmajors, der sich 1870 als Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 9 auszeichnete. Der getötete Sergeant Wulf von demselben Regiment war in Elmshorn zuhause. Ihm wurde die eine Seite ganz ausgerissen. Dem Unteroffizier Schnabel wurde eine Backe ausgerissen, auch trug er schwere Verletzungen am Arme davon. Ueber die Ursache des Unglücks wird erklärt, daß die Feuerwerker von der sechsten Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 9 das Ziel zu tief einstellten. Das Haubitzengeschoß schlug infolgedessen in den Beobachtungsturm, in dem sich sechzehn Militärpersonen befanden, ein 1 Qm. großes Loch. Nach einem weiteren Telegramm hat sich das Befinden des schwerverletzten Oberleutnants König derartig verschlimmert, daß sein Ableben zu befürchten ist.

Reuiger Defraudant.

Berlin, 4. Juli. Der städtische Steuererheber Karl Schmidt, der nach Unterschlagung von 14 000 Mk. flüchtig geworden ist, hat sich heute vormittag auf dem Polizeipräsidium gestellt und ist in Haft genommen worden.

Selbstmordversuch des Prinzen Pignatelli. Prinz Ludwig Pignatelli de Aragos hat sich in seinen Appartements in der Avenue Cleber in Paris durch einen Revolverschuß, den er gegen sein Herz richtete, das Leben zu nehmen versucht. Die Kugel ging jedoch vorbei und drang durch den Rücken heraus. Es heißt, daß Liebeskummer den 27jährigen Prinzen zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben hat. Prinz Pignatelli hielt sich in diesem Jahre mehrere Monate in Newyork auf und verliebte sich in ein sehr hübsches junges Mädchen aus wohlhabender Familie. Seine Neigung fand Erwiderung und der Prinz war entschlossen, die Angebetete als seine Gattin heimzuführen. Allein er stieß in Paris auf den Widerstand seiner streng katholischen Familie, die unter keinen Umständen die Vermählung des Prinzen mit einer Protestantin zugeben wollte. Aus Kummer beschloß der Prinz, seinem Leben ein Ende zu machen. Zwei hervorragende Pariser Chirurgen behandeln den lebensmüden jungen Fürsten, dessen Verwundung eine sehr schwere ist. Den Aerzten ist es noch nicht möglich, sich über den Verlauf der Krankheit zu äußern.

Ein Jahr lang mit einer Leiche einsam gehaust. Die Polizei von Newcastle on Tyne wurde gestern darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Hause der beiden allein wohnenden Schwestern Neill nicht alles richtig zu sein scheine. Das Haus wurde gewaltsam geöffnet und eine der alten Damen in einem derartig geschwächten und verwahrlosten Zustande vorgefunden, daß man sie sofort nach einem Hospital bringen mußte. Die Leiche der anderen Schwester fand sich auf einem Bette. Aerzte erklärten, daß sie mindestens schon zwölf Monate tot sei. Trotzdem war die Leiche merkwürdigerweise nicht in Verwesung übergegangen, sondern ausgetrocknet, einer Mumie nicht unähnlich.

Eine Zunahme der Gletscher. Im Chamonix-Tal macht sich eine große Befriedigung über die in jüngster Zeit beobachtete Gletscherbewegung bemerkbar. Nach Feststellungen von Geometern, Führern, Photographen, Touristen usw. scheint eine Periode des Anwachsens der Gletscher im Anzuge zu sein. Sozusagen alle Gletscher über 2000 Meter über dem Meere sind in den letzten 10 Jahren zum mindesten stationär geblieben. An den großen Gletschern von über 2500 Meter Meereshöhe ist eine ganz bedeutende und sichtbare Vermehrung der Eismassen eingetreten, so z. B. am Glacier du Tour, Argentiere, Mer de Glace, Bossons usw. Am Glacier du Tour kann seit zwei Jahren eine bedeutende Zunahme konstatiert werden. Der Bossons hat ebenfalls im letzten Jahre am untern Ende (1200 Meter über Meer) etwa 30 Meter zugenommen. Nach einigen Angaben soll die Zunahme sogar 80 Meter betragen; genaue Messungen sind bis jetzt nicht vorgenommen worden.

Sport.

Renn-Depeschen.

Die „Wettannahmestelle" des Sächs.-Thür. Reiter- und Pferdezuchtvereins nimmt am Sonnabend, den 6. d. M., Vorwetten zum Totalisator für Harzburg an, geöffnet von 9½—12½ Uhr vormittags. Die Auszahlungen erfolgen nach Eingang der offiziellen Gewinnliste.

Rennen zu Maisons-Laffitte, Donnerstag, den 4. Juli.

I. Prix de la Ferte. Distanz 9000 Meter. Fr. 3000. 1. Gobernator (Ch. Childs), 2. Omnicolore (Ch. Hobbs), 3. Tigra (Jennings). Toto: Sieg 66, Pl. 24, 36, 49 : 10. Ferner: Alcoka, Rödilla, Jonni, Enies, Bertha, Corenaut.

II. Prix des Rouges-Terres. Dist. 1900 Meter. Fr. 5000. 1. Goossip (Sharpe), 2. Buckwheat (O'Neill), 3. Dandy III (Ch. Hobbs). Toto: Sieg 27, Pl. 17, 30 : 10. Ferner: Balme, Le Genitoy, Royal-Marine, Lydie.

III. Prix d'Etamps. Distanz 2100 Meter. Fr. 3000. 1. Saint Gaudens (J. Reiff), 2. Yoette (J. Bara), 3. Adah (Marsh). Toto: Sieg 40, Pl. 17, 21, 33 : 10. Ferner: Amalecite, Chat Dore, Haparanda, Versailles, Gomel, Sahara, Lucienne, Kinine, Colonat, Mariavalle.

IV. Prix d'Essai des Poulains et Pouliches. Dist. 800 Meter. Fr. 5000. 1. Dagor (G. Stern), 2. Blarney (J. Wilson), 3. Stauzia (J. Childs). Toto: Sieg 23, Pl. 17, 25, 51 : 10. Ferner: La Morandèrie, Euryanthe, Godelureau, Plaisir Amour, Poseuse, Pirpiriol, Wotan, Peau de Chagrin, Bab, Bade Mecum II, Gretry.

V. Prix de Beauvais. Dist. 3500 Meter. Fr. 15 000. 1. Cassin (J. Reiff), 2. Robusson (O'Neill), 3. Ting Mars (G. Cloud). Toto: Sieg 40, Pl. 25, 18 : 10. Ferner: Relique, Eleusis II, Sansovino, Upholsterer.

VI. Prix de Voisins. Dist. 1600 Meter. Fr. 6000. 1. Night Rider (O'Neill), 2. Talo Biripil (J. Childs), 3. Faenza (X.). Toto: Sieg 136, Pl. 51, 45, 125 : 10. Ferner: Mary the Second, Hiawatha, Petropolis III, Relic, Abelard, Hampton Court, La Montagnola, Cliff Creek, Quand, Gusel, Sesame, Val d'Aran II, Sainte Helene III, Aoe César, Song, Bird, La Chaloupee.

Rennen zu Berlin-Straußberg, Donnerstag, den 4. Juli.

I. Möllensee-Flachrennen. Dist. 1600 Meter. 2000 Mark. 1. Wunderhold (Jentsch), 2. Polonaise (H. Teichmann), 3. Madeleine (X.). Toto: Sieg 35, Pl. 15, 23, 28 : 10. Ferner: Magnificad, Llanludno, North East, Entweder-oder, Pacific, Herzegowina.

II. Preis von Heidekrug. Dist. 2800 Meter. 2000 Mk. 1. Bram Brack (Dr. Rise), 2. Blood Orange (Lt. Gr. Strachwitz), 3. Morgenruf (Hr. B. Herfeld). Toto: Sieg 113, Pl. 21, 18, 16 : 10. Ferner: Schönbrunn, Emma, Olivia, Talmont, Covent Garden II.

III. Preis vom Aussichtsturm. Dist. 2600 Meter. 2000 Mark. 1. Kozak (Sandmann), 2. Galvani (Weishaupt), 3. Tanzstunde (Wurst). Toto: Sieg 43, Pl. 18, 16 : 10. Ferner: Barbara II, Wackerlos, Kent.

IV. Forsthaus-Jagdrennen. Dist. 4000 Meter. 2000 Mark. 1. Angola (Hr. v. Westernhag.), 2. Sea Squaw (Lt Loog), 3. Libel (Dr. Riese). Toto: Sieg 20, Pl. 12, 19 : 10. Ferner: Saint Mihiel, Hort, Cuckoo Sorel.

V. Stadtforst-Jagdrennen. Dist. 4000 Meter. 2600 Mark. 1. Beaticie (B. Rosaf), 2. Briggow (X.), 3. Anspielung (Newey). Toto: Sieg 53, Pl. 23, 16 : 10. Ferner: Assalaido, Mönchhausen, Bessy.

VI. Anfänger-Hürden-Rennen. Dist. 2600 Mtr. 2000 Mark. 1. Ingraban (Jentsch), 2. Sumatra (Streit), 3. Sennana (Thorsch). Toto: Sieg 46, Pl. 19, 21, 79 : 10. Ferner: Waldtraut, Carol, Norton Li, Prompt, Fenella, Menelik, Nogat, Frau Holle, Red Beß, Hausfreund, Teneriffa, Bordun.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle **Ilmenau**, Donnerstag, 4. Juli, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Unter dem Einfluß des nach Skandinavien vordrängenden verstärkten Hochs haben sich die flachen Teilgebiete rasch mit dem abziehenden östlichen Tief vereinigt. Der Einfluß des Hochs nimmt zu, so daß Besserung der Wetterlage zu erwarten ist.

Witterungsaussicht für den 5. Juli:

Teils bewölkt, etwas wärmer, vorwiegend trocken, schwache Luftbewegung.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

6. Juli: Vielfach heiter, schwül, warm, strichweise Gewitter.
7. Juli: Mäßig warm, teils heiter, windig, Strichregen.
8. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, teils Regenschauer.
9. Juli: Vielfach heiter, warm, angenehm.
10. Juli: Schwül, warm, strichweise Gewitterregen.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, den 3. Juli.

(Originalbericht.) (Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet über Island hat sich unter starker Zunahme südostwärts verlagert. Bei mäßigen Winden, überwiegend aus südwestlicher Richtung, herrscht in Mitteleuropa veränderliches, wolkiges und kühles Wetter; meist haben Regenfälle, im Nordwesten und Osten vielfach, im Süden vereinzelt Gewitter stattgefunden.

Unter der Ungunst der Witterung, welche sich in den letzten Tagen des Monats Juni auf dem Brocken so unfreundlich gestaltete, hatten auch die ersten Tage des Juli zum größten Teile zu leiden. Am 1. und 2. d. Mts. herrschte ein Witterungscharakter hier oben, als wenn wir zu Ende September wären; früh und abends hüllte leichter Nebel die Brockenkuppe ein, in der übrigen Zeit war der Himmel vorwiegend mit Gewitterwolken ganz bedeckt, und häufig gingen leichte Regenschauer hernieder; das Barometer schwankte zwischen 660 und 661 mm. Trotz der kühlen Witterung hatten wir am 2. um 2 Uhr nachmittags ein Ferngewitter, das 2 mm Regen brachte. Blitze wurden nicht beobachtet aber öfters waren langanhaltende Donnerschläge hörbar. Nach dem Gewitter ging die Temperatur von + 10.0 Gr. bis auf + 7.0 hinab. Am 1. betrug das Tagesmittel nur 7.4 Gr. und am 2. 7.7 Gr. C. mithin lag es um 3.0 Gr. unter dem normalen Werte. Wegen starker Bewölkung haben wir seit vier Tagen sichtbare Sonnenauf- und Untergänge nicht gehabt.

Der Monat Juni war ziemlich kühl und auch gewitterarm. Trotz steigender Temperaturen in der letzten Junidekate lag das Monatsmittel von 9.0 nur wenig über dem Normalwert. Da die beobachtete tiefste Temperatur — 0.4, die höchste 22.2 war, so ergiebt sich eine Schwankung von 22.6, die nichts Auffallendes bedeutet. Das Mittel aus den höchsten Tagestemperaturen belief sich auf 12.6, das der tiefsten auf 6.1 Gr. An 21 Tagen trat Nebel, an 17 Niederschläge in Form von Regen und Graupeln auf. Die Niederschlagsmenge beträgt im Juni 118 mm. Die Sonnenscheindauer beträgt an 23 Tagen im Juni 125 Stunden. Im Juni 1911 hatten wir 193 Stunden; Juni 1910 201 Stunden.

Wir haben veränderliches, wolkiges und kühles Wetter mit starker Bewölkung und mäßigen westlichen Winden; keine oder geringe Niederschläge zu erwarten. Gewitterneigung vorhanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120705014/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,
Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.
Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklassigen Wertpapieren.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 201,62, Disconto 186,12, Deutsche Bank 255, Berliner Handelsgesellschaft 166,50, Dresdner Bank 153,50, Commerz- u. Discontobank 112,50, Türkenlose 171,75, Lombarden 18,12, Canada 263,81, Baltimore 106,76, Laurahütte 173,25, Bochumer Guss 229,12, Gelsenkirchen 188,25, Harpener 186,37, Deutsch-Luxemburg 173,50, Phönix 259, A. E.-G. 265,75, Siemens & Halske 240,25, Hamburger Paketfahrt 143, Nordd Lloyd 119,50, Aumetz-Friede 187,37, Hansa 276,26. Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notierten höher: Papierfabrik Reisholz 2,50, Horch 3, Linke-Hofmann 4, Sangerhäuser Maschinen 3,65, Albert chem. Fabr. 4,75, Höchster Farben 3,75, Riedel 6, Charlottenburg, chem. Fabr. 2,50, Faber Bleistift 2,75, Deutsche Waffen 3,25, Naphtha Nobel 10,75, Ver. Lausitzer Glas 4, Mix & Genest 2,25, Königsberger Zellstoff 2,20, Görlitz Lüders 5,25, Kirchner & Co. 6,75, Wernshausener Kammgarn 3,75, Mechan. Weberei Linden 5,50; niedriger: Julius Berger 4,50, junge Berger 3, Königstadt Brauerei 2,50, Adlerwerke 4,60, Kappel Masch. 12,25, Dürkopp 5, Müller Speisefett 2,85, Nordd. Steingut 7,90, Rhein. Spiegelglas 2,30, Porta Union Zement 2,50, Ver. Köln-Rottweiler 2,60, Akkumulatoren 3, Bergmann 2,25, Hösch 3, Köln-Müsen 4, Schles. Zink 13, Gladbacher Wolle 2,80, Wicküler Küpper Brauerei 3, Daimler 6, Lindström 2,75, Wanderer 2,50, junge Wanderer 3.

Zum Kurszettel. Berlin, 4. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 100,60B. 4% Bayrische Staats-Anl. 100,40B. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 —.—. 4% Schwarzburg-Sondershausen —.—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 —.—. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile —.—. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 94,75bG. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 99,40G. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1900 unk. 16 98,75b. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —.—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 98,10b. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 99,10G. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —.—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 —.—. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —.—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1899 unk. 19 98,30G. 4proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —.—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —.—. 4½% Deutsche Solvay-Werke —.—. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 103,50B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 100,75bB. Vereinigte Lausitzer Glashütten 392,00bG.

Londoner Börse vom 4. Juli. Es notierten: Engl. Konsols 76,42. Rio Tinto 80,40. Geduld 1,06. Goldfields 3,70. Steel com. 73,25, Steel pref. 116,25. Rand Mines 6,44. Anaconde 8,84. Eastrand 2,92. Chartered 1,34. Aurora West 0,43. Cinderella Cons. 1,13. Johannesburg Goldfields 0,21. Van Ryn 3,94. Albus (Generals) 1,00. Rand Collieries 0,31. West Rand Consols 10/0. General Mining & Fin. 1,00. A. Görz & Co. 6,75. Modderfontain 11,12.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 4. Juli.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	41	43	Johannashall	5050	5150
Alexandershall . .	9900	10100	Justus-Aktien . . .	105	106½
Beimarokshall . . .	6650	6850	Kaiseroda	9700	9900
Bismarckshall-Akt. .	105½	107½	Krügershall - Aktien	123	130
Burbach	14400	14800	Ludwigshall - Aktien	70	71
Carlsfund	6150	6300	Neusollstedt	3550	3650
Deutsche Kali-Akt. .	—	—	Neustassfurt	11200	12000
Friedrichshall-Akt. .	—	—	Nordhäuser Kali-A. .	118	120
Glückauf-Sondersh.	20600	21300	Prinz Adalbert-Akt.	60½	61½
Grossherz. v. Sachsen	8700	8900	Reichskrone (Lossa)	850	925
Günthershall	4900	5050	Richard	625	670
Hannov. Kali-Aktien	76	77	Ronnenberg - Aktien	119	126½
Hansa Silberberg . .	6600	6750	Rothenberg	3075	3150
Hattorf-Aktien . . .	127,00	129,00	Sachsen-Weimar . .	7950	8100
Heiligenroda	8950	9100	Salzdetfurth - Aktien	345	355
Heldburg-Aktien . .	66½	67½	Salzmünde	6525	6625
Heldrungen I	775	825	Siegfried I	6000	6100
Ilseringen	5500	5700	Siegmundshall - Akt.	185	188
Hermann II	1950	2050	Teutonia-Aktien . .	83	85
Hohenfels	7000	7200	Walbeck	5200	5300
Hohenzollern	6300	6950	Wilhelmshall	9100	9400
Hugo	11300	11500	Wintershall	18600	19300
Immenrode	4000	4750			

Beteiligungstabelle der Kaliwerke.

Infolge Zuteilung einer vorläufigen Beteiligungsziffer an die Kaliwerke Wendelstein, Sachsen und Dingelstedt, über die wir bereits berichtet haben, ist vom 1. Juli 1912 ab folgende Beteiligungstabelle der Kaliwerke in Kraft getreten:

Salzdetfurth II 15,01, Pr. Fiskus (Vienenburg II) 15,01, Amélie 14,61, Salzdetfurth I 14,50, Glückauf 15,01, Rossleben 13,99, Riedel 13,99, Pr. Fiskus (Bleicherode II) 13,51, Friedrichshall 13,51, Deutsche Kaliwerke 13,51, Sollstedt 13,51, Ronnenberg 13,51, Wilhelmshall 13,51, Pr. Fiskus (Bleicherode I) 13,01, Hansa-Silberberg 13,01, Burbach 13,01, Pr. Fiskus (Berlepsch) 13,01, Neu-Bleicherode 13,01, Hildesia 13,01, Glückauf-Bebra 10,51, Einigkeit 12,71, Hugo 12,71, Sigmundshall 12,71, Aschersleben V 12,71, Volkenroda 12,71, Heiligenroda 12,51, Sachsen-Weimar 12,51, Pr. Fiskus (Vienenburg I) 12,51, Westeregeln III 12,51, Carlsfund 12,51, Grossh. von Sachsen 12,51, Alexandershall 12,51, Wintershall 12,51, Kaiseroda 12,51, Nordhäuser Kaliwerke 12,51, Siegfried I 12,31, Hadmersleben 12,00, Immenrode 12,00, Hedwigsburg 11,80, Solvay I 11,50, Gitsten 11,50, Hattorf 11,50, Hohenfels 11,50, Frisch Glück 11,50, Hohenzollern 11,50, Friedrich Franz 11,50, Weidtmannshall 11,50, Anhaltischer Fiskus, Schacht III 11,01, Desdemona 11,01, Beienrode 11,01, Neu-Stassfurt 12,00, Ludwig II, Schacht I 10,31, Deutschland 10,51, Glückauf-Sarstedt 10,51, Günthershall 10,51, Anhaltischer Fiskus, Schacht V 10,51, Westeregeln (Tarthun I) 10,51, Neuhof-Fulda 10,51, Asse 10,51, Krügershall 10,51, Salzmünde 10,51, Ernsthall (Mansfeld) 10,51, Preuss. Fiskus (Maybach) 10,01, Justus 10,01, Jessenitz 10,01, Aschersleben IV 10,01, Preuss. Fiskus (Brefeld) 9,50, Grossh. Wilhelm Ernst 9,50, Rastenberg 9,30, Thüringen 9,10, Siegfried-Giesen 9,00, Walbeck 9,00, Teutonia 8,80, Ludwigshall 8,50, Johannashall 8,25, Hallesche Kaliwerke 8,00, Aller-Nordstern 8,00, Heldrungen II 7,75, Adler-Kaliwerke 7,51, Thiederhall 7,51, Solvay in Preussen 7,00, Hermann II 6,50, Solvay II 5,50, Heldburg 5,00, Anhaltischer Fiskus, Schacht IV 5,00, Ludwig II, Schacht II 5,00, Solvay (Plömnitz II) 4,50, Westeregeln (Tarthun II) 4,50, Heringen 4,17, Orlas 4,17, Niedersachsen 3,77, Preuss. Fiskus (Tarthun II) 3,32, Bergmannssegen 4,17, Wendelstein 4,17, Sachsen 3,95, Dingelstedt 4,07; zusammen 1000,00.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schweim und Harkorten, Akt.-Ges. zu Gotha. Die Goldproduktion der Werke in Siebenbürgen betrug im Juni 115 557 Gramm gegen 151 325 Gramm im Mai 1912. Die Gesamtproduktion vom 1. Juli 1911 bis Ende Juni 1912 stellte sich auf 2 002 350 Gramm gegen 1 694 894 Gramm im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vom Kaliabsatz. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats des Kalisyndikats wurde berichtet, dass der Juni ein Plus von ca. 2½ Mill. Mk. ergeben habe. Der Juli lasse sich auch befriedigend an, insbesondere haben sich die amerikanischen Aufträge für Juli sehr günstig gestaltet.

Berufungskommission für die Kaliindustrie. Bei den Verhandlungen wurde die Vertagung der Entscheidung für die Werke Justus, Frisch-Glück, Desdemona, Reitberg, Deutschland, Aller-Nordstern und Beienrode ausgesetzt.

Erweiterung des fiskalischen Kohlenbergbaues in Westfalen. Der Bergfiskus bringt nördlich der Gemeinde Buer neue Schachtanlagen nieder.

Niederlausitzer Kohlenwerke in Berlin. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Die Versammlung stimmte dem Antrag auf Angliederung der Akt.-Ges. Glückauischacht in Blumroda zu. Nach dem Vertrage geht die Akt.-Ges. Glückauf-Schacht als Ganzes auf die Gesellschaft über. Für das 665 000 Mk. betragende Aktienkapital der Akt.-Ges. Glückauf-Schacht werden 285 000 Mk. Aktien der Niederlausitzer Kohlenwerke und ein Barbetrag von 9975 Mk. gewährt. Die 250 000 Mk. Aktien werden der Gesellschaft von einem Grossaktionär aus seinem Besitz zur Verfügung gestellt, so dass eine Notwendigkeit, das Grundkapital der Gesellschaft zu erhöhen, nicht vorliegt. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde der bisherige Vorsitzende der Akt.-Ges. Glückauf-Schacht, Geheimer Rat Graf von Rex, sächsischer Gesandter in Wien, neugewählt.

„Siemens„ Elektrische Betriebe Akt.-Ges. in Berlin. Am 9. d. Mts. findet eine Subskription auf 6 Mill. Mk. Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft statt. Der Zeichnungspreis beträgt 100 Proz. In Berlin fungiert als Zeichnungsstelle die Mitteldeutsche Creditbank.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 7 (6½) Proz. fest.

Kupferdrahtverband. Wie verlautet, hat die Verkaufsstelle des Kupferdrahtverbandes ihren Grundpreis in den letzten Wochen zweimal erhöht, und zwar von 183 auf 192 Mk. für 100 Kilogramm frachtfrei.

Benz & Co. Wie die Direktion auf Anfrage mitteilt, ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Dividende nicht ausgeschlossen (8 Proz. i. V.). Der Auftragsbestand weise Rekordziffern auf, er sei der höchste, der jemals zu verzeichnen gewesen sei. Genaue Ziffern liessen sich noch nicht angeben, da man noch mit der Aufstellung der Bilanz beschäftigt sei. Das letzttägige Börsengerücht über eine Fusion mit den Adlerwerken wird als haltlos bezeichnet.

Daimler Motorengesellschaft. In gutunterrichteten Kreisen hält man das Gerücht über grössere Aufträge der Regierung in Lastautomobilen für nicht wahrscheinlich, da die Regierung gegenüber festen Bestellungen die Subventionierung bevorzugt. Die gegenwärtige Aufwärtsbewegung dürfte, wie die „B. Z. a. M." meldet, hauptsächlich auf spekulative Interessen zurückzuführen sein, jedenfalls seien sie augenblicklich in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet, und für ihre Berechtigung liegen keine besonderen Gründe vor. Der Geschäftsgang, wie überhaupt die gesamte Situation der Gesellschaft sei allerdings günstig, was übrigens auch schon aus der letzten Bilanz hervorgehe.

Finanzielles aus Oesterreich. In der Sitzung des Herrenhauses berechnete der Berichterstatter Frhr. v. Plener den Fehlbetrag für das Jahr 1912 auf 118 bis 118 Mill. Kronen. Eine der Hauptursachen der niedrigen Rentenkurse sei die starke Emission von Renten. Seit dem Jahre 1901 seien 1746 Millionen Kronen Renten begeben worden, abgesehen von Eisenbahnobligationen, die bei verschiedenen Verstaatlichungen übernommen wurden.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 4. Juli. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 230,00—231,00 ab Bahn und frei Mühle, Roggen inländ. 202,00—203,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 209—215, mittel 204—208, gering 199—203, russisch. und Donau mittel — —, gering — — ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanischer mixed. 176—181, abfallender — —, runder 174,00—178,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 191,00—199,00, gute 197—204, russische und Donau leichte 174,00—178,00, schwere — — ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 178—185, Taubenerbsen 186—200 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,50 bis 28,75. Roggenmehl 0 und 1 23,00—25,25. Weizenkleie 12,50—13,50. Roggenkleie 14,75—15,25.

Magdeburg, 4. Juli. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer ruhig, gut 228—231. Weizen Kolben — —. Roggen inländ. stetig, gut 200—203. Gerste ausländ. Futtergerste matt, gut 156—164. Hafer inländ. ruhig gut 200—206. Mais runder ruhig, gut 153—155, amerik. bunter, gut — — —. M.

Hamburg, 4. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Ostholst. Mecklbg. 236—238. Roggen still, Mecklburg. und Pomm., 205—207, Gerste still, südruss. 145—147. Hafer fest, Holsteiner. — —. Mecklenburger — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 210 bis 217. Mais still, La Plata 112—114, mixed — —, mixed loco —.

Liverpool, 4. Juli. Roter Winterweizen per Juli 7,7½, per Okt. 7,5½. Ruhig. Mais, Juli 5,1½, La Plata Sept. 4,10½. Trage.

Antwerpen, 4. Juli. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Juli 5,72½, Sept. 5,70, Nov. 5,76, Jan. 5,67½, März 5,65 Fr. Umsatz 152,000 kg. Ruhig.

Pest, 4. Juli. Weizen per Okt. 11,52 G., 11,53 B., April 11,34 G., 11,35 B. Roggen per Okt. 9,33 G., 9,39 B. Hafer per Okt. 9,34 G., 9,35 B. Mais per Juli 8,75 G., 8,76 B., per Aug. 8,80 G., 8,81 B, per Mai 7,54 G., 7,55 B.. Raps Aug. 17,25 G., 17,35 B.

Zucker.

Hamburg, 4. Juli. Rübenrohzucker, Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juli	11,60	11,65	11,47½ M.
„ August	11,77½	11,70	11,60 „
„ September . . .	11,6	11,52½	11,47½ „
„ Okt.-Dez. . . .	10,25	10,12½	10,10 „
„ Jan.-März . . .	10,35	10,22½	11,22½ „
„ Mai	10,50	10,37½	10,35 „
	stetig	matt	ruhig „

Kaffee.

Hamburg, 4. Juli. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September . . .	68½ G.	67½ G.	67½ G.
„ Dezember. . . .	68½ G.	67½ G.	67½ G.
„ März.	68½ G.	67½ G.	67½ G.
„ Mai	68½ G.	67½ G.	67½ G.
	stetig	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro, 4. Juli. Kaffee-Zufuhren 7,000 Sack in Rio 21,000 Sack in Santos.

Havre, 4. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 84½, per Dez. 85, per März 84½, per Mai 84½. Stetig.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 4. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 33,50—34,00. Stetig.

Berlin, 4. Juli. Kartoffelmehl und -Stärke 33,50. Feuchter Kartoffelmehl —.—.

Spiritus.

Nordhausen, 4. Juli. Branntwein 35 Vol. Pros. für 100 kg (104—105 l) 86,50—87,50 M., do. 40 Vol. Pros. für 100 kg (105—106) 67,00—68,00 Mark per Juli 1912 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Originalbericht von Gebr. Gause.

Berlin, 3. Juli.

Butter: Die Marktlage zeigte keine Veränderung. Das Geschäft blieb auch mit Beginn des neuen Monats still und dürfte zur Ferienzeit noch ruhiger werden. Auch für zweite Qualitäten und für russische Butter besteht wenig Nachfrage. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 117—119 Mk., do. IIa Qualität 116—117 Mk. — Schmalz: Reichliche Schweineauftriebe in Amerika sowie geringe Kauflust liessen den Markt in matter Tendenz verkehren, wobei die Preise etwas nachgaben. Beeinflussend waren dabei auch die Inlanddienungen, mit deren Beendigung sich auch eine Besserung der Tendenz wieder erwarten lässt. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 60,50—61,50 Mk., amerik. Tafelschmalz Borussia 62,50 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 62—68 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 62,50 bis 68 Mk. — Speck: Still.

Hamburg, 4. Juli. Stadtschmalz 61,00, amerik. Steam 52,50, Chamberlain 54,00.

Köln, 4. Juli. Rüböl loko 73,00, per Okt. 72,50.

Eier.

Berlin, 4. Juli. Eier pro Schock, vollfrische ausländische 3,60 bis 3,90, in- und ausländische bessere Sorten 3,55—3 15, in- und ausländische geringere Sorten 3,40—3,45, zweite Sorten —.— —.—, Kühlhauseier —, Kalkeier —, kleine Eier 2,85—3,15 M. Ruhig.

Chemische Produkte.

Hamburg, 4. Juli. Chilisalpeter per loko 10,37½, Febr.-März 10,72½ frei Fahrzeug Hamburg. Ruhig.

Wolle.

Bremen, 4. Juli. Baumwolle fest. Upl. loko middl. 63,00.

Alexandria, 4. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juni 18,06, Nov. 18,02, Dez. —.—.

Liverpool, 4. Juli. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, Import 3960 Ballen, davon Amerikaner — — Ballen.

Liverpool, 4. Juli. Aegyptische Baumwolle per Juli 10,08.

Metalle.

London, 4. Juli. Chili-Kupfer stetig 77, 3 Mon. 77½, Zinn Straits stetig 205½, 3 Mon. 201. Blei span., ruhig 18½, engl. 15½. Zink, gewöhnl. Marke, ruhig 26, spez. Marke 26½.

Amerikanische Warenmärkte.

New York und Chicago: Feiertag.

Schiffsnachrichten

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 6. Juli Cleveland. 13. Juli Kaiserin Auguste Victoria. 14. Juli Patricia. 20. Juli President Grant. 27. Juli Amerika. 29. Juli Pennsylvania. 3. Aug. Cincinnati. 10. Aug. President Lincoln. — Nach Boston: 18. Juli Bosnia. 1. Aug. Bulgaria. — Nach Baltimore: 18. Juli Bosnia. 1. Aug. Bulgaria. — Nach Philadelphia: 4. Juli Prinz Adalbert. 9. Juli Pretoria. 24. Juli Graf Waldersee. — Nach New Orleans: 17. Juli Quermnore. — Nach Kanada: 12. Juli Pallanza. 26. Juli Willehad. — Nach Westindien: 5. Juli Odenwald. 8. Juli Syria. 19. Juli Niederwald. — Nach Mexiko: 3. Juli Assyria. 4. Juli Graecia. 13. Juli Dania. 17. Juli La Plata. — Nach Ostasien: 4. Juli Pisa. 12. Juli O. J. D. Ahlers. 19. Juli Sachsen. 26. Juli C. Ferd. Laeisz. 2. Aug. Spezia. — Nach Wladiwostok: 10. Aug. Senegambia. — Arabisch-Persischer Dienst: 25. Juli Ekbatana.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

Kronprinzessin Cecilie 2. Juli in New York. Kronprinz Wilhelm 3. Juli von Southampton. Chemnitz 1. Juli in Baltimore. Giessen 1. Juli von Vigo. Coburg 30. Juni in Bahia. Frankfurt 3. Juli von Tsingtau passiert. Kleist 2. Juli von Southampton. Lützow 2. Juli von Port Said. Yorck 2. Juli von Tsingtau. Kaiser Wilhelm II. 3. Juli in Bremerhaven. Kaiser Wilhelm der Grosse 2. Juli von New York. Grosser Kurfürst 2. Juli von New York. Willehad 3. Juli in Rotterdam. Aachen 3. Juli in Antwerpen. Bonn 1. Juli von Pernambuco. Göttingen 3. Juli in Antwerpen. Greifswald 2. Juli Gibraltar passiert. Scharnhorst 2. Juli in Antwerpen. Seydlitz 2. Juli in Colombo. Goeben 1. Juli in Aden. Bülow 1. Juli von Algier.

Oesterreichischer Lloyd.

(Vertreter in Halle: Max Lippmann, Volkmannstrasse 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 7. und 9. Juli Graf Wurmbrand, 6. 8. und 10. Juli Metcovich, 5., 7. und 9. Juli Almissa; nach Dalmatien: 6. Juli Eillinie Triest—Cattaro (A) Baron Gautsch, 8. Juli Linie Triest—Spizza (A) Brioni, 9. Juli Eillinie Triest—Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 10. Juli Dalmatinisch-albanesische Linie Adelsberg (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnouvo und Cattaro); nach der Levante und dem Mittelmeer: 5. Juli Eillinie Triest—Alexandrien Wien. 5. Juli Thessalische Linie (A) Urano, 7. Juli Griech.-orientalische Linie (A) Carinthia, 7. Juli Linie Triest—Syrien (A) Baron Call. 9. Juli Eillinie Triest—Konstantinopel Baron Beck; nach Ostindien, China, Japan: 10. Juli Linie Triest—Kobe Austria, 25. Juli Linie Triest—Kalkutta Vindobona, 1. Aug. Linie Triest—Bombay Habsburg.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	3. Juli	+0,28	4. Juli	+0,28	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,92	„	+2,90	2	—
„ Unterpegel	„	+1,36	„	+1,33	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,34	„	+2,36	—	2
„ Unterpegel	„	−0,30	„	−0,24	—	6
Trotha	3.	+1,56	4.	+1,42	14	—
Alsleben, Oberpegel . .	3.	+2,39	4.	+2,39	—	2
„ Unterpegel . . .	„	+1,00	„	+1,02	—	—
Bernburg	„	+0,51	„	+0,55	6	—
Kalbe, Oberpegel . . .	„	+1,44	„	+1,42	2	—
„ Unterpegel . . .	„	+0,26	„	+0,16	10	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.							
	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Jungbunzl. .	3.	0,00	—	—	Wittenberg	4. +2,02	17	—
Laun	„	+0,33	1	—	Roslau	„ +1,52	25	—
Budweis . . .	„	+0,06	—	11	Barby	„ +1,85	25	—
Prag	„	+0,48	—	—	Schönebeck	„ +1,74	26	—
Pardubitz . .	„	−0,71	—	4	Magdeburg .	„ +1,51	17	—
Brandeis . . .	„	−0,19	10	—	Tangermde. .	„ +2,49	12	—
Melnik. . . .	„	+0,33	11	—	Wittenbrge. .	„ +2,08	6	—
Leitmeritz .	4.	−0,04	7	—	Dömitz . . .	3. +1,56	—	23
Aussig	„	+0,21	9	—	Boizenburg. .	„ +1,23	—	21
Dresden . . .	„	−1,19	5	—	Hohnstorf. .	4. +1,52	—	17
Torgau	„	+0,89	15	—	Lauenburg .	„ +1,53	—	16

Aussig, 4. Juli. Pegelstand plus 21 cm. Vom Oberlauf werden 20 cm Fall gemeldet.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg.
J. V.: Eugen Brinkmann.
Verantwortlich f. d. polit. Teil: i. V. Eugen Brinkmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120705014/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

3 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 4. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20 — 1 Letrl.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 3¼ %. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.20b
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	100.20b
do. 13	d	4	100.20B
Dt.Rchs-Anl	v	3½	90.00bG
do. do.	v	4	100.80bG
do. do.	v	3	80.25bG
Dt. Schutzg.	a	4	99.60b

Mannh01 06	b	4	98.50G
Mind. 95/02	v	3½	—.—
MülheimRhr.	d	4	—.—
München 94	v	3½	90.60G
do.00 01 06	v	4	98.30G
do. 1907/13	d	4	98.30G
do. 1908	e	4	98.30b
Nürnb 99/01	v	4	—.—
do. 1896/98	v	3½	89.40B

Türk.unif 06	a	4	80.70G
do. Zoll-Obl.	a	4	80.75bG
do. 400Fr.-L	—	frc.	169.90b
Ung. Goldrt.	a	4	90.90b
do. kleine	a	4	91.75b
do.Kronenrt.	f	4	87.90bG
do. kleine	f	4	87.90bG
do.St.Rnt.10	c	4	88.40bG
do.do. 1897	a	3½	77.10G

Mosk.Wind R	d	4	88.40bG
Podol.Eisnb.	d	4½	96.40bG
Rjäsan-Kozl	d	4	88.40bG
do.Uralsk94	c	4	88.50b
do.07 uk.08	e	4	88.40b
Rybinsk gar.	f	4	88.40B
Süd-Ost 98	e	4	88.30bG
WrschW X.XI	a	4	[illegible]
Wladik. 20	a	4½	98.70G

PrPf XX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXVI(14)	a	3½	91.25bG
do. XVII XVIII	v	3½	88.10bG
do. XXIV	a	3½	88.10bG
do.KlbOb 08	a	4	97.50G
do.KO VI(17)	a	4	99.75bG
do. IX (20)	a	4	99.75bG
do. X (21)	d	4	100.25G
do. IV	a	3½	93.25G

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19120705014/fragment/page=0006